

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schabert.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 65.

Halle, Sonntag den 17. März
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, den 15. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Vice-Kanzler der Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite, Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. Bösch, zum Kanzler, und an dessen Stelle den Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. von Ranke zum Vice-Kanzler desselben Ordens zu ernennen; sowie dem Rechtsanwalt und Notar von Wehren in Heiligenstadt den Charakter als Justiz-Rath, dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Kengel in Halberstadt den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Kreisgerichts-Secretair, Kanzlei-Direktor Hottenrott in Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. — Dem Mitgliede der Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, Kreisrichter a. D. Hartnack in Erfurt, ist die Stelle eines Mitgliedes bei der königlichen Eisenbahn-Direction in Elberfeld verliehen worden.

Die heutige (13.) Sitzung des Reichstags des Norddeutschen Bundes wurde von dem Präsidenten um 12 Uhr 10 Minuten eröffnet. Von den Bundeskommissarien waren anwesend: Graf von Tscherning, Freiherr v. d. Heydt, Herr von Koon, Staatsrath Wegell, Geheimen Legationsrath Hofmann, Geheimer Rath Dr. von Liebe, Dr. Krüger. Neu eingetreten sind die Abgeordneten Winkelmann und Freiherr von Branden. Der Bundes-Kommissarius Graf von Tscherning hat nach einer Eröffnung des Präsidenten dem Hause einige auf das Postgebiet sich beziehende Uebersichten resp. Charten zur Verfügung gestellt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen seitens des Präsidenten trat das Haus in die Tagesordnung: „Wahlprüfungen“, ein. Für gültig wurden erklärt auf Antrag der Referenten: Graf Betsch-Sue, Dr. Riedel, v. Unruhe-Bomst und Falk: die Wahl der Abgeordneten: Freiherr v. Hammerstein (5. hannoverscher Wahlkreis); Advokat Schrays (18. Wahlkreis des Königreichs Sachsen); General-Landschafts-Rath von Blankenburg auf Zimmerhaußen (Wahlkreis Naugard-Regenwalde); Herr v. Gruner (Wahlkreis Duisburg); Advokat Dr. jur. Winkwitz (19. sächsischer Wahlkreis); Defonon H. Wulf (Lauenburg); Ober-Bürgermeister Rang (7. kurhessischer Wahlkreis Fulda u. s. w.); H. v. Bodum-Dollfus (Wahlkreis Hammelburg); Landgerichtsrath a. D. Groot (Wahlkreis: Kreis und Stadt Düsseldorf); Staatsanwalt Kehler (Schwarzburg-Sondershausen); Franz Müller (5. Wahlkreis von Berlin). Sehr ausführlich und eingehend berichtete der Referent Abg. Falk über die Wahl des 12. Wahlkreises des Regierungsbezirks Oepeln — Neisse. In diesem Wahlkreise war im ersten Wahlgange eine absolute Majorität nicht erlangt worden; es kam daher zur engeren Wahl und zwar zwischen dem Landrath a. D. Dr. Friedenthal auf Siebmansdorf und dem General Vogel von Falkenstein. In der engeren Wahl erlangte Dr. Friedenthal die meisten Stimmen. Das Haus genehmigte die Wahl. Auch die Wahl der Abgeordneten: Kanonikus Dr. Künzer (Wahlkreis Glatz-Gebirgschwerdt), Bürgermeister Trip (Wahlkreis Solingen), Pfarrer Hilschen (Stadt Köln), Drechslermeister Bebel (17. sächsischer Wahlkreis Glauchau u. s. w.), Prof. Dr. Sailer (Frankenstein-Münsterberg) wurden von dem Hause genehmigt. Namens der vierten Abtheilung des Reichstags erstattete Bericht der Abg. v. Kehler und zwar zuerst über die Wahl des 2ten sächsischen Wahlkreises, in welchem der Herr von Zhielau über den Advokat Wosig von Ehrenfeld nur mit wenigen Stimmen den Sieg davon getragen hatte. Im Namen der IV. Abtheilung stellte und begründete Referent von Kehler den Antrag: die Wahl des Abgeordneten von Zhielau zu beanstanden und die angeführten Unregelmäßigkeiten dem Präsidium der Bundes-Kommissarien zur weiteren Mittheilung an die königliche sächsische Regierung, welche die thatsächlichen Momente unterleiden und über die Ergebnisse der Untersuchung demnächst Nachricht geben möge — zu übermitteln. Nach einer längeren Debatte, an der sich die Abgeordneten von Kehler, von

Beerfelde, Wigard, von Hagke, von Seydewitz, Haberborn, Dr. Eissen und Freiherr Georg von Winde beteiligten, erklärte sich das Haus durch Majorität für die Beanstandung der Wahl des zweiten sächsischen Wahlkreises, resp. für den Antrag der vierten Abtheilung. Für gültig erklärt wurden die Wahlen der Abgeordneten: Freiherr von Hilgers (Wahlkreis Düren-Jülich); Kasimir Kantak in Posen (Wahlkreis Inowraclaw-Mogilno); Kreisgerichts-Direktor Bachtler (Wahlkreis Breslau-Neumarkt). Um 2 Uhr wurde die Sitzung vom Präsidenten geschlossen. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Tages-Ordnung: Vorberathung im Plenum des Reichstags über den vorgelegten Verfassungs-Entwurf der verbündeten Regierungen und zwar zunächst über den Abschnitt I. (Bundesgebiet) und II. (Bundesgesetzgebung).

Als Amendement zu dem Verfassungs-Entwurf sind in der national-liberalen Partei ferner angekündigt: die Feststellung eines Minimums von bürgerlichen und politischen Rechten, eine Verantwortlichkeit der Präsidenten der Bundes-Ausschüsse gegen den Reichstag, die jährliche finanzielle Entlastung der Bundes-Regierung.

Schon die ersten Verhandlungen des Norddeutschen Parlaments, sagt die „Pos. Ztg.“, haben den Hauptpunkt des Streits in dem von Seiten der preussischen Regierung eingebrachten Verfassungsentwurf klar und bestimmt hervortreten lassen. Es wird sich im Wesentlichen um die Amendirung, Annahme oder Verwerfung der Bestimmung handeln, durch welche zeitweilig oder dauernd in der Verfassung des neuen Bundes ein Normal-Militärbudget begründet werden soll. Als die beiden Hauptpunkte in der bisherigen Debatte dürften dabei wohl die Reden des preussischen Ministerpräsidenten und des Abgeordneten Zwesten betrachtet werden, denn in ihnen allein war ein thatsächliches Erbiten und Gegenerbiten enthalten. Wichtiger erscheint jedoch, daß diese gegenseitigen Erbiten sich begegnen. Wenn abgesehen von dem rhetorischen Beiwerk in der Rede Zwestens der leitende Gedanke derselben in der Erklärung gipfelt, den Verfassungsentwurf trotz aller Ausstellungen darüber annehmen zu wollen, wofür nur der Rechtsanspruch des preussischen Abgeordnetenhauses für die jährliche Bewilligung auch des Militärbudgets durch eine ausdrückliche Erklärung der Regierung für die Zukunft gewahrt werde, so kommt der Minister dem dadurch entgegen, daß von ihm die hierüber in dem Verfassungsentwurf enthaltene Bestimmung nur als zeitweilige und als ein Uebergangsstadium bezeichnet worden ist. Eine Einigung über diesen wichtigsten Punkt kann so schließlich kaum ausbleiben. Ob später nicht die Gewalt der Thatsachen trotz einer derartigen Verwahrung doch alle Vortheile des gegenwärtigen Uebereinkommens der Regierung zuwenden wird, ist freilich dabei eine offene Frage, allein selbst wenn das wäre, verdient die Regierungen auffassung über das Militärbudget in Hinsicht ihres Inhalts unbedingt eine genauere Prüfung für die Annahme oder Verwerfung, als ihr bisher von Seiten der entschieden liberalen Parteien zu Theil geworden ist. Die Absehung auf diesem Gebiet werden, soweit sie das Ordinarium betreffen, doch immer nur sehr geringfügiger Natur bleiben und der Schwerpunkt der Preffion, welche hierin etwa von Seiten der Volksobertragung auf die Regierung ausgeübt werden soll, wird unbedingt in dem Extra-Ordinarium gesucht werden müssen. Dieses ist aber nach wie vor der Beschlußfassung der Volksrepräsentanten anheim gegeben, und wenn angeführt worden ist, daß die Forderung der Regierung für das Normal-Militärbudget so weit gegriffen worden sei, um derselben für Jahre hinaus vollständig freie Hand zu sichern, so sind andererseits der noch unbefriedigten militärischen und maritimen Forderungen doch so viele, um Jahr für Jahr dem Einbringen derartiger Forderungen mit vollster Bestimmtheit entgegenzusetzen zu dürfen.

Die von Bevollmächtigten sämtlicher Zollvereinsstaaten beschiede, zur Verhandlung über Aufhebung des Salzmonopols anberaumte Konferenz wurde gestern im Bureau des Finanzministeriums vom Ge-

neralfeuerdirektor Wirklichen Geheimrath v. Pommer-Esche in Vertretung des augenblicklich verhinderten Finanzministers eröffnet und der Heime Oberfinanzrath Scheele zum Vorsitzenden gewählt.

Wir haben bereits über einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg berichtet; der Fürstbischof von Breslau, Dr. H. Förster, hat gleichfalls einen solchen erlassen, aus welchem Folgendes mitgetheilt zu werden verdient. Der Fürstbischof erklärt unsere Zeit „zum Tode krank“, und die Krankheit sei „kein vorübergehender Schwindel“, sondern in das innerste Lebensmark dieses Geschlechts gedrungen. Dann geht es gegen die „Lichtträger und Volksbeglucker“, wobei es, nach des Kirchenfürsten Ansicht nicht Wunder nehmen darf, „wenn die Strafgerichte Gottes über uns hereinbrechen, wie sie einst über die Juden hereinbrochen, als sie das Blut des Welterlösers über sich und ihre Kinder herabgerufen.“ Weiterhin kommt der Prälat auf die Presse zu sprechen. „An sich ist sie weder gut noch böse. Im Dienste der Wahrheit und Gerechtigkeit wird sie eine Quelle des reichsten Segens für die Menschheit; im Dienste des Bösen ist sie ein verheerender Strom des Unglaubens, der Entfittlichung, der Revolution. In welchem Dienste sie aber gegenwärtig zu ihrem bei weitem größeren Theile steht, hat schon Gregor XVI. in seinem Breve vom 5. August 1843 ausgesprochen. Das ist freilich schon lange her, weshalb der Prälat nach dem Citat fortfährt: „Ich will übrigens heute gar nicht von jenen philosophischen und geschichtlichen Werken, von den Romanen, Theaterstücken, Kalendern u. s. w. u. s. w. sprechen, welche die Geister verwirren, die Herzen vergiften, die Wahrheit verkehren, die Lüge verbreiten, das Rechtsgefühl abstumpfen, die Schamhaftigkeit ertöden, die Tugend ersüden, zumal ich Euch schon in einem besonderem Hirtenschreiben darauf hingewiesen habe. Ich erinnere Euch nur an die zahllosen Zeitkriften, die alle Morgen, Mittage und Abende an Euch herantreten, Eure Köpfe mit ihren Ideen erfüllen und die öffentliche Meinung machen.“ Der Bischof findet, daß die „Gläubigen“, an die sein Schreiben doch, neben den Priestern, gerichtet ist, sich diesen Tagesblättern gegenüber nicht richtig verhalten.

Der „D. A. Z.“ schreibt man aus Wien: Es wurde schon früher angedeutet, daß sich die süddeutschen Staaten, sogar noch vor Eröffnung der Stuttgarter Conferenzen, mit Preußen über die Bedingungen einer eventuellen gemeinsamen militärischen Aktion ins Vernehmen gesetzt. Wie man hört, wurde von Berlin aus erklärt, daß die bestimmte Zusage, im Kriegsfalle die süddeutschen Contingente dem Oberfeldherrn des Norddeutschen Bundes unterordnen zu wollen, einer weiteren Erörterung des Gegenstandes vorauszugehen habe. In Folge dessen sollen Darmstadt und Baiern sich zu einer solchen Zusage bereit erklärt haben; Darmstadt unter wesentlich formellen, Baiern dagegen unter theilweise sehr materiellen Vorbehalten. Baden hat, so verlautet weiter, seiner Zustimmung nur eine Wahrung des kriegsherrlichen Deforums angehängt. Württemberg endlich hat sich noch nicht geäußert.

Ein Berliner Correspondent der „Bad. Landeszeitung“ erklärt sich in den Stand gesetzt, einige interessante Mittheilungen zur Geschichte des Deutschen Krieges zu machen. Er schreibt: „Der Moltke'sche Kriegsplan war ursprünglich ein anderer, als der er nachher geworden ist, und war namentlich keineswegs auf den überaus gefährlichen getheilten Einmarsch nach Böhmen gestellt, den man von vielen Seiten her als einen Fehler getadelt hat. Sein erster Gedanke war, mit dem ganzen ungetheilten Heere durch Sachsen nach Böhmen einzubringen und durch sofortigen Vormarsch auf Wien das in Wädrin concentrirte Oesterreichische Nordheer von einem Einfall nach Schlesien abzuhalten, so daß mit einem Schlage das Geseß für den Feldzug dictirt war. Dieser Plan war nicht ausführbar, weil an höchster Stelle mit Bestimmtheit die Absicht erklärt wurde, Sachsen nicht eher anzugreifen, bis es seinerseits einen feindseligen Act gegen Preußen unternommen habe. So blieb nichts anderes übrig, als das Heer zu theilen und mit dem einen an der Sächsischen Grenze so lange stehen zu bleiben, bis von dorthen eine herausfordernde Feindseligkeit erfolgte, und als eine solche wurde der Bundesbeschluß vom 14. Juni, nach vorausgegangener ausdrücklicher Warnung, aufgesetzt und behandelt. Ueber die Gefahren des getheilten Einmarsches, welcher die Spitzen des aus den Gebirgen sich herauswickelnden Heeres des Kronprinzen dem Ueberfalle überlegener Massen bloßstellte, ehe die beiden andern Heere zur Stelle sein konnten, beruhigte man sich mit dem Gedanken, den namentlich ein Mitglied des Generalsstabes zuversichtlich geltend machte, daß das Oesterreichische Nordheer aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in dem Maße schlagfertig und gerüstet sein werde, wie es zur Benutzung einer solchen Lage erforderlich sei. Und diese Rechnung ist denn auch, wie bekannt, völlig zugetroffen.“

Die Literatur über den jüngsten Feldzug, so compendiös dieselbe auch bereits ist, wurde dieser Tage durch ein interessantes Preßzeugniß bereichert. Prinz Alexander von Hessen hat nämlich sein Tagebuch unter dem Titel: „Feldzugs-Journal des Oberbefehlshabers des 8. Deutschen Bundes-Armee-corps im Feldzuge des Jahres 1866 in Westdeutschland als Manuscript“, drucken lassen und dasselbe den hervorragenden Deutschen Stabs-Officieren zugelandt. So sehr der Prinz in dieser Broschüre persönlich Verehendes auch ängstlich zu vermeiden schien, so wird Jedem beim Durchlesen doch klar, in welcher misslicher Situation er sich vom ersten bis zum letzten Tage seiner Führerschaft befand und wie unter solchen Umständen an einen Erfolg gar nicht zu denken war. Wie schon oben angedeutet, ist das Tagebuch zwar hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, für Militärs bestimmt, welche vom strategischen und taktischen Standpunkt aus zu sachverständigen Richtigungen über die einzelnen Operationen aufgerufen werden. Nur in dem Referat über den letzten Tag, an dem er das 8. Armee-corps befehligte, an dem 9. August, machte der Prinz seiner bitteren Stimmung über die während so kurzer Zeit ihm begegneten Widerwärtigkeiten aller Art

in wenigen Worten Luft und ließ sich dabei über die Gründe des nothwendigen Mißerfolgs andeutungsweise aus — Gründe, deren Vorhandensein in ihrer ganzen Calamität dem Autor erst im Laufe der Ereignisse und daher zu spät zur Erkenntniß kamen. Zu diesen Gründen müssen wir unter andern die Abhängigkeit des Prinzen Alexander von den Befehlen des Prinzen Carl von Bayern und damit von der Bayerischen Politik überhaupt rechnen, ferner die Verschiedenheit der seinen Befehlen unterstellten Contingente, welche nicht weniger als sechs Kriegsherrn angehörten, von denen jeder sein eignes politisches Ziel verfolgte und seine Truppen hierzu verwandt wissen wollte. Die Truppen der einzelnen Staaten waren an gemeinschaftliche Operationen nicht gewöhnt und auf deren Divisionäre überdies nicht der nöthige Verlaß. Das 8. Armee-corps war außerdem erst zu einer Zeit schlagfertig, als das Schicksal des ganzen Krieges mit Königgrätz bereits entschieden war. Und endlich war das dem Prinzen beigegebene monstroses Hauptquartier, die Seele des Armee-corps, keine Schöpfung des Befehlshabers; derselbe hatte sich oft darüber beschwert, daß kein einziger Mann seiner Wahl ihn umgibt, indem jeder Staat ihm die betreffenden Untergebenen octroyirt hatte, so daß es der Prinz nur als einen ganz besonders glücklichen Zufall betrachtet, daß es ihm gelang, mit den ihm beigegebenen Organen stets in gutem Einvernehmen zu bleiben. Der Eindruck, den die durchaus objectiv gehaltene Broschüre auf Jeden hervorgerufen muß, ist ein für die Süddeutschen Militäerverhältnisse sehr einnehmender.

Karlsruhe, d. 13. März. Die „Karlsru. Ztg.“ bestätigt und ergänzt die bereits mitgetheilte Nachricht, daß Preußen an Baden Zündnadelgewehre geliehen, durch folgenden Artikel: „Auf diesseitiges Ansuchen hat die königlich Preussische Regierung aus ihren Beständen der Großherzoglichen Kriegsverwaltung 6000 Zündnadelgewehre leihweise überlassen, mit welchen der gesammte Friedens-Dienststand der Infanterie eingeübt werden soll, bis die in Gang befindliche Abänderung der badienischen Infanteriegewehre so weit vorgeschritten sein wird, um die Bewaffnung aus eigenen Beständen eintreten lassen zu können. Zur Uebernahme der Gewehre ist ein Offizier der Zeughausdirection nach Mainz bereits abgegangen. Vom Großherzoglichen Kriegsministerium ist gleichzeitig in Aussicht genommen, eine Anzahl von Offizieren der Großherzoglichen Infanterie-Abtheilungen hierher zu befehlen, um die neue Waffe näher kennen zu lernen, und deren gleichmäßige Handhabung in den verschiedenen Heeresabtheilungen sicher zu ermöglichen.“

Bayern. In dem Fasten-Hirtenbriefe des Erzbischofs von München, Gregorius, kommt, nachdem er sich heftig gegen Italien ausgesprochen hat, folgende Stelle vor: „Ebenso sehen wir im letzten Jahre auch in Deutschland, wie Fürsten gezwungen werden, ihrer Herrschaft zu entsagen, wie man sie ihrer Throne beraubt und wie man gewalttham die Bande zerrißt, welche sie seit Jahrhunderten an ihre Väter geknüpft. Was soll aus uns werden, aus unsern Nachkommen, wenn nicht eine mächtige Hand eingreift und dem Siegeszuge der Ungerechtigkeit halt gebietet?“ Der Hirtenbrief hat infolgedessen eine erhebliche Tragweite, als jetzt in allen Kirchen Münchens Controverspredigten gegen Preußen gehalten werden. Der päpstliche Nuntius in München, Monsignore Reglia, hat sich indeß bei verschiedenen Anlässen mißbilligend gegen diese Art des Clerus, Politik zu treiben, ausgesprochen, und man hofft daher, daß dielem Unwesen gesteuert wird.

München, d. 13. März. (D. A. Z.) Welche Aufmerksamkeit hier den Verhandlungen des norddeutschen Reichstags zugewendet wird, das läßt sich schwer mit wenigen Worten sagen. Kann man schon an keine Wirthstafel, in kein Kaffeehaus treten und nicht mitten in eine Conversation über die Entwicklung der Dinge, die eben in Berlin sich vollzieht, gerathen, so ist dies noch mehr der Fall in eigentlich politischen Kreisen und namentlich in denen unrer Abgeordneten. Und da läßt sich mit Freuden constatiren, daß allerwegen, auch da wo sie seither noch mangelte, die Erkenntniß sich Bahn bricht, daß nur in der Einigung mit dem Norden für den Süden Heil zu finden ist. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Stuttgarter Conferenz hat dem wesentlich Vorschub geleistet; die Worte: „zur Wahrung der nationalen Integrität“ seien die Abmachungen über gemeinsame Heeresrichtungen nach preussischem Muster erfolgt, diese Worte müßten selbst den partikularistisch Widersirebenden entwasfenen. Möge man im Saale des Herrenhauses zu Berlin es wissen und bedenken: die Augen Baierns, ja wohl ganz Süddeutschlands sind mit nicht minderer Aufmerksamkeit dorthin gerichtet, als die in den nordischen Bundesstaaten selbst; möge man wissen, daß mit stets weiter um sich greifender und stets wärmender sich entwickelnder Sympathie auch die vordem so argwöhnischen, störischen Altbaiern dem nationalen Werke, das dort sich vollführt, sich zuwenden und daß, je rascher, je einheitlicher der Bau aufgerichtet wird, desto gläubiger, desto muthiger, desto freudiger auch hier man ihm sich anpassen wird. Die bestimmte Versicherung, daß die beabsichtigte Einigung bereits angebahnt sei, stärkt übrigens auch die Verzagten; denn derer ist bei uns keine geringe Anzahl, welche einen neuen Weltfirmen befechten, noch ehe das Dach geschlossen wäre, unter welchem wir wohnen begehrt gemeinsam werden haufen können. Die solches fürchten, halten sich freilich nur an die Erfahrungen, die sie beim seligen Bundestage und den früheren Staatsmännern gemacht, und vergessen die Energie, welche in Berlin und nicht minder wenigstens hier in München jetzt das Ruder lenkt.

Hamburg, d. 12. März. Die „Wes. Ztg.“ läßt sich unter dem heutigen Tage von hier schreiben: Einiges Aufsehen erregt die nicht unbedeutliche Anzahl Hamburger Staatsangehöriger, deren Austritt aus dem diesseitigen Staatsverbande in den letzten Wochen angemeldet worden, zumal sich unter ihnen nicht wenige Inhaber von hervorragenden Handelshäusern befinden. Da die Betreffenden ihren Wohnsitz hier zu behalten und nach wie vor ihr Geschäft hier zu betreiben

gedenken, so hat ihr Austritt aus dem Hamburgischen Nexus und die gleichzeitige Erwerbung einer andern Staatsangehörigkeit keinen andern Grund und Zweck, als die Verminderung derjenigen Lasten und Abgaben, denen Hamburg infolge der neuen politischen Gestalt der Dinge entgegenseht (namentlich ist es wohl auf Entziehung der allgemeinen Wehrpflicht abgesehen). Ob der Staat unter diesen Umständen nicht ebenso berechtigt wie verpflichtet wäre, einer solchen Fiktion der Auswanderung berechnigt zu versagen, verdient wohl ins Auge gefaßt zu werden. Die Mehrzahl der Betroffenen erwirbt, wie man sagt, das schweizerische Bürgerrecht, das in einigen Cantonen namentlich sehr billig zu haben ist, und mit welchem so gut wie gar keine Abgabenleistungen verbunden sind.

Oesterreichische Monarchie.

Der Empfang des Kaisers in der Hauptstadt Ungarns soll kühler ausgefallen sein, als erwartet wurde. Die Häuser der beiden Häuser des Landtags finden in der Bevölkerung nicht den vorausgesetzten Widerhall. Die Ausführung, so sehr sie in Ungarn gewünscht ward, trägt doch zu sehr das Gepräge eines durch die Noth der Zeiten abgedrungenen Compromisses, als daß das Herz der Bevölkerung darüber jubeln könnte. Man bietet uns die Hand — sagt der Ungar, damit wir uns für die Oesterreicher schlagen mögen. Man erkennt, daß die Verhöhnung nur den Zweck hat, den Ungarn schwerere Lasten aufzulegen, und sie für einen großen Krieg, der die Interessen Ungarns nicht berührt, unfähig zu machen.

Frankreich.

Paris, d. 13. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das Pressegesetz vorgelegt. Dasselbe lautet in seinen Hauptbestimmungen, wie folgt:

Jeder volljährige Franzose, der im Besitze seiner bürgerlichen und politischen Rechte ist, kann ohne vorhergehende Ermächtigung eine Zeitschrift oder Journal veröffentlichen. Er muß nur innerhalb Tage vorher die Anzeige in Paris auf der Polizeibehörde und in der Provinz bei dem Präfekten machen, den Titel des Journals, die Namen des Eigentümers, der Redaction, des Herausgebers und des Directeurs angeben. Die nichtpolitischen Blätter brauchen nicht genehmigt zu sein, wenn sie keine Annoncen enthalten. Als Annoncen werden nicht betrachtet die Gerichte- und Börsen-Courre. Die Supplemente der politischen Blätter, welche zur Hälfte Berichte über die Kammern und seine Annoncen enthalten, sind vom Censur-Gesetze befreit. Dieselben bezahlen auch kein Mehr-Wort auf der Post. Im Augenblicke der Veröffentlichung einer jeden Zeitschrift müssen zwei Exemplare bei den Behörden niedergelegt werden. Kein Journal oder periodische Schrift kann von einem Mitgliede des Senats oder des gesetzgebenden Körpers als Gerant unterzeichnet werden. Falls dies geschieht, wird das Journal als nicht unterzeichnet betrachtet und mit einer Geldstrafe von 500 bis 3000 Fr. belegt. Die Veröffentlichung eines Artikels durch eine Person, die ihrer bürgerlichen und politischen Rechte beraubt, oder verbannt ist, zieht für das Journal eine Strafe von 1000—5000 Fr. nach sich. Bei gerichtlichen Verurteilungen eines Journals kann die Citation auch an Privatleute gegeben werden. Der Angeklagte kann nicht mehr in contumacia verurtheilt werden. In allen Fällen, wo die Gesetze gegen die auf dem Pressewege begangenen Vergehen die Geldstrafe verbieten, wird die Geldstrafe allein verhängt. Diese Geldstrafe muß bei den politischen Blättern wenigstens den löten Theil der Caution betragen; das Maximum kommt der Hälfte der Caution gleich. Ueber die nichtpolitischen Blätter kann eine Geldstrafe von 500—10000 Frs. verhängt werden. Jedes Individuum, das wegen eines Pressevergehens verurtheilt wird, kann bis zu fünf Jahren seines Wahlrechtes beraubt werden. Die Verurtheilung eines Verbrechen auf dem Pressewege zieht die sofortige Unterdrückung des Journals nach sich. Wenn ein Journal in den zwei Jahren, die seiner letzten Verurtheilung folgen, ein zweites Mal verurtheilt wird, so kann es von nun an bis zu zwei Monaten suspendirt werden. Eine Suspension von zwei bis sechs Monaten kann bei einer dritten Verurtheilung ausgesprochen werden. Die Censur kann auch bei einer ersten Verurtheilung ausgesprochen werden, wenn das Journal gegen die Artikel 26, 27 und 28 des Strafgesetzbuches gerichtet hat. Die provisorische Ausübung einer jeden Censur- oder Unterdrückung kann, selbst wenn eine Deposition oder ein Appellationsgesuch eingereicht ist, sofort ausgesprochen werden, wenn das Justiztribunal dieses anordnet. Die sofortige Beugung der Geldstrafe kann ebenfalls verlangt werden. Bei einer solchen Verurtheilung des Justiztribunals kann ebenfalls verlangt werden. Bei einer solchen Verurtheilung des Justiztribunals muß dann in drei Tagen ein Vertheilungsschreiben, das mit Notizen zu versehen, bereit. Professionen sind von der Verbindlichkeit, sich mit Notizen zu versehen, befreit. Jeder Buchhändler und Buchdrucker muß nur den Eigenthümer des Buches vorher declariren. Ein Zuwiderhandeln gegen diese Bestimmung wird mit 3—10000 Fr. und der Schließung des Geschäftsbuches bestraft. Die früheren Bestimmungen in dem Pressegesetz, welche im Widerspruch mit den vorliegenden stehen, werden als abgeschafft betrachtet. Dem neuen Gesetze zufolge ist also die Censurstrafe bei Pressevergehen abgeschafft, desgleichen die Autorisation préalable und die Dominations-Auflage. Die Geldstrafen, die bei einer einzigen Verurtheilung die Hälfte der Caution betragen, also bei täglich erscheinenden Journalen bis zu 25000 Fr. sich steigern können, sind bedeutend erhöht worden. Die Unterdrückung und Censur der Journale bleiben nach wie vor bestehen; sie können nur noch allein von den Gerichtsbehörden und nicht mehr, wie es bisher der Fall war, von den Gerichtsbehörden und der Verwaltung ausgesprochen werden. Der Censur und die Caution für die politischen Journale werden nicht geändert.

Paris, d. 14. März. Das Fieber beunruhigender Gerüchte läßt heute etwas nach: Luxemburg, Rußland, Preußen, Orient und Decident, das wirbelte alles bunt und bedrohlich durch einander. Heute nun erklärt die France: 1) daß die angeblichen Verhandlungen über Luxemburg nur Phantasiegebilde seien; 2) daß das Einvernehmen zwischen Rußland und England im Principe, und zwar in Ausdrücken vorhanden sei, welche eine Lösung der dahin einschlagenden Fragen als nahe bevorstehend hoffen lassen, und 3) daß Benedicts' Antunft in Paris nur durch Privat-Angelegenheiten veranlaßt worden sei, und keineswegs durch irgend welche Schwierigkeiten zwischen Preußen und Frankreich; 4) daß überhaupt in der auswärtigen Action im Auslande zu keine Frage schwebt, welche der diplomatischen Meinung zu beunruhigenden machte oder geeignet wäre, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Also kaltes Blut und angenehme Stimmung an der Böhse!

Italien.

Die römische Polizei hat wieder eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen und spricht von großen Enttüllungen; indes hat sie neuerdings entschiedenes Mißgeschick gehabt und gegen den eigentlichen Mörder des päpstlichen Zuanen auch noch nicht einen wichtigen sichtsichtigen

Beweis beibringen können; der einzige Verdachtsgrund ist, daß er einen ominösen Namen hat und Ludwig Napoleon heißt. In der Provinz Velletri haufen die Banditen ärger als je und haben mehrere Leute des Grafen Antonelli, Bruders des Cardinals, so wie den Inspector der pontinischen Sümpfe entführt. Eine Bande, welche zu Ferde Corrella, das größte Gut bei Palestrina, überfiel, fand den Gutsherrn nicht und entführte nun den Factor, der nach drei Tagen mit Wunden bedeckt in der Campagna als Leiche gefunden ward. Ein anderer Unglücklicher, Pollini, der sich mit 6000 Scudi lösen sollte, schwab in Todesnöthen, lebt aber noch, und wird jetzt das Lösegeld für ihn durch milde Beiträge gesammelt; der Fürst Desini hat sich mit 1000 Scudi an die Spitze der Sammlung gestellt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. März. Im Unterhause fragte D' Donoghue den Staatssekretär des Innern, ob etwas Wahres an dem Besorgniß eregender Gerüchte sei, daß die irische Regierung das Kriegrecht zu proklamiren beabsichtige? Walpole erwiderte: Die Regierung hat gegenwärtig keine Absicht, und ich hoffe, sie wird sich nicht gezwungen sehen, das Kriegrecht zu proklamiren. Sollte eine Veranlassung dazu eintreten, so würde das Haus vollständig darüber unterrichtet werden, welche Ausnahmsgewalten die Regierung zu verlangen für recht erachtet mag. Was die Nothwendigkeit einer Kriegrechts-Verhängung betrifft, so lauten die gestrigen und heutigen Berichte aus Dublin günstiger als seit mehreren Tagen, und ich kann dem Hause mittheilen, daß wir ohne Verzug zu den ordentlichen Gerichten unsere Anträge nehmen und Special-Kommissionen zur Aburtheilung der Schuldigen einsetzen werden. Ich bin gewiß, daß die ehrenwerthen mit Irland in Verbindung stehenden Mitglieder erfreut sein werden, ein Telegramm zu hören, das ich heute erhalten habe. Es lautet: „Messrs. Malcolmson Brothers melden, daß von 3000 Personen, welche ihre Firma in Waterford, Clonmel, Carrick und Portlaw beschäftigt, kein einziger seine Arbeit verlassen hat, um zu den Insurgenten zu stoßen.“

Unter den vielen unwichtigen Verhaftungen hat die Dubliner Polizei endlich auch einen bedeutameren Fang gemacht. Edward Duffy, ein Gefährte von Stephens und erst im vorigen Jahre krankheitshalber aus dem Gefängnisse entlassen, seitdem aber eines der thätigsten Mitglieder der Verschwörung, außer ihm sein Secretär Cagan und drei Studenten der Medicin, welche als Rädelstührer in dem Angriffe auf die Polizeifaction von Stepaske erkannt sind, wurden in Haft abgeführt. Die Sicherheitsbehörden haben doppelte Ursache, ihren Eifer zu beweisen, weil alarmirende Gerüchte auf den 17. d. M., als das Fest des irischen Nationalheiligen, St. Patrick, eine allgemeine Erhebung prophezeien; auch sollen die erfindsamen Feiner auf den Gedanken gekommen sein, die Gasleitungen zu zerstören, um Abends auf dunkeln Straßen ihre Anschläge besser ausführen zu können.

Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

Nach einem in Stettin eingegangenen Telegramm ist, wie die „Düster-Ztg.“ meldet, Herr v. Forckenbeck in dem Wahlkreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben mit großer Majorität gewählt. Das liberale Stettiner Comité hatte bekanntlich für rasche Information Sorge getragen, um im anderen Falle Herrn v. Forckenbeck in Stettin aufzustellen. (Nach einem Telegramm der „Magdeburger Ztg.“ aus Wolmirstedt erhielt Herr v. Forckenbeck 9128 und Herr v. Nathusius 3381 Stimmen; 6 Stimmen zerplitterten sich.)

Aus dem Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld erfahren die „Kreuzzeitung“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in der dortigen Nachwahl der Candidat der Conservativen, Landrath v. Rauchhaupt, mit einer Mehrheit von 255 Stimmen über seinen Gegencandidaten Parisius (Carbalegen) gesteht hat.

Eberfeld, d. 15. März. Die engere Wahl zwischen dem Prof. Sneyd und dem Dr. v. Schwoiber ist laut offizieller Bekanntmachung auf den 21. d. Mts. anberaumt.

Wie der „Weser-Ztg.“ aus Braue telegraphisch gemeldet wird, ist bei der engeren Wahl im zweiten odenburgischen Wahlkreise Bürgermeister Müller (nat.-lib.) mit einer Majorität von etwa 500 Stimmen gegen Dr. Böckel (Linke) gewählt.

Kassel, d. 15. März. Bei der hiesigen Nachwahl zum Reichstage erhielt Obergerichts-Anwalt Weigel (national-liberal) 6149, der Candidat der demokratischen Partei, Literat Trabert, 1129 Stimmen.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Eröffnung der Dietendorf-Anstädter Zweigbahn der Thüringischen Bahn, bisher für Anfang April d. J. in Aussicht genommen, findet gutem Vernehmen nach am 1. Mai d. J. statt.

Montag den 18. März
keine Sitzung der Stadtverordneten,

dagegen
Donnerstag den 21. März Nachmittags 4 Uhr
außerordentliche Sitzung,

in welcher zur Verhandlung kommt:

- 1) Kammerei-Rechnung pro 1863.
- 2) Vermietung zweier Läden im Anbau des rothen Thurmes.
- 3) Wahl der Facade für das Gymnasial-Gebäude.
- 4) Vorlage, betreffend die Kreisstatistik von Halle.
- 5) Beschlußnahme über Beschaffung von Geldmitteln.
- 6) Jahres-Rechnung des Leihamtes pro 1863.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Glockner.

Bekanntmachungen.

Galanteriewaaren, bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen, **Schmucksachen**, **Uhrketten**, kurze u. lange, **Uhrschlüssel**, **Manchettknöpfe**, **Chemisettknöpfe**, **Shipnadeln** etc., **Boutons** u. **Brochengarnituren**, **Ohringe**, **Ohrlocken**, **Damenkämme**, **Gürtelschlösser** etc., **Perlen**, **Besatzknöpfe** etc. empfiehlt im Einzelnen u. für Wiederverkäufer **C. F. Ritter**, grosse Ulrichsstr. 42.



Pern-Guano von Mutzenbecher, **aufgeschlossener P-Guano** von Ohlendorff, **Phospho-Guano** v. Merck & Co., Knochenmehl, Superphosphate, Chili-Salpeter u. Kali-Düngesalz in bewährter bester Qualität u. garantirt echt, empfohlen billigst **J. G. Mann & Söhne**. Läger a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Havanna-Cigarren

in allen Qualitäten, abgelagert und preiswürdig bei **Hersten & Dellmann**.

Schwarze franz. Kleidertaffete, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{7}{8}$ breit, **Schwarzseidene Rippe**, beides in ganz vorzüglichen Qualitäten, empfehle ich, trotz des Seiden-Ausschlages, zu noch früheren, selten billigen Preisen.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Esprit des cheveux.

Das rege Interesse, welches seit Jahren dem Kräuterhaarbalsam von Hutter & Co. in Berlin, Depôt bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 1 \mathcal{R} ., wegen seiner vorzüglichen bewährten Eigenschaften zu Theil wird, ist das beste Zeugnis für den hohen Werth dieses Haarwuchsmittels. Wir kennen in Wirklichkeit kein einziges der älteren, wie auch neueren Erfindungen dieser Art, welches dem **Esprit des cheveux** in Betreff seiner heilkräftigen und sichern Wirkungen, ein neues Paar zu erzeugen, den Rang streitig machen kann. Nerze, Chemiker und Laien, welche davon Anwendung gemacht, bestätigen in gleicher Weise die Wahrheit des Gesagten.

Culmbach im März 1867.

Vom heutigen Datum an wird der Restaurateur Herr **Fr. Berger** stets Lager von meinem ächten **Culmbacher Versandtbier** haben und kann dasselbe \mathcal{R} . 6. pro Eimer (Bairisch) verkaufen.

In Bezug auf obige Annonce empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von **ächtem Culmbacher Versandtbier** (\mathcal{R} . 6. pr. Eimer Bairisch). Außerdem halte ich stets Lager von Lagerbier, Halb-Porter u. Ale in Gebinden und Flaschen aus der Brauerei von Herrn **F. F. Kropp**.

H. Fr. Berger, gr. Klausstr. 3.

Von heute ab **Bockbier**, à **Seidel 2 Gr.**

Ein vollständiges **Gelbgießer-Inventar**, als: Flaschen, Modelle, 2 eiserne Drehbänke mit Leitspindel und Vorlege, steht billig zu verkaufen. Zu erfragen beim

Klempnermeister **Lüttig**.

Alsleben a/S., den 10. März 1867.

Nachstehendes Anerkennungs-schreiben aus der Schweiz über die Bewährtheit des **R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée** ging dem Fabrikanten desselben, Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin zu:

Berner-Montreux, d. 15. Jan. 1867. (Schweiz) „**Dension Volandais**“.

Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin.

Das mir s. Zt. gesandte **Brust-Gelée** leistet mir gegen meinen hartnäckigen Husten vortreffliche Dienste, auch vermindert es die damit verbundene Athemnoth; deshalb ersuche ich Sie, mir wieder umgehend 5 Flaschen dieses ausgezeichneten **Brust-Gelée** zuzusenden zu wollen.

Den Betrag dafür ic.

Mit aller Hochachtung
Freis Obell.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée allein nur fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin sowie „**Daubitz**“

empfehlen die bekannten Niederlagen.

Mehrere Sorten gute **Futterrübenkerne** empfiehlt

C. Priessich in Teutschenthal.

Kleefaat!
Wagler's Teute, offerirt billigst
C. Mehlitz in Jörbig.

Kaufgesuch eines Rittergutes.

Ein praktischer Landwirth wünscht ein Rittergut mit guten Verhältnissen zu kaufen und kann er eine sofortige Anzahlung von 50,000 \mathcal{R} . leisten, sowie er auch in späteren Terminen noch 25,000 \mathcal{R} . nachzahlen kann. Die geehrten Herren Verkäufer wollen für mich ihre werthen Adressen mit näheren Angaben unter **B. B. #5** poste rest. Bahnhof Halle gefälligst einsehen.

Karl Steppin, Glasermeister

in **Löbjun**, Poststraße Nr. 141, empfiehlt sich mit aller in sein Fach schlagender Arbeit und sichert bei reeller Bedienung billige Preisstellung.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 17. März

Grosses

Extra-Militair-Concert

von der Kapelle des 4. Magdeb. Inf.-Regmts. Nr. 67 unter Leitung des Musikmeisters **Richter**.

Anfang des Nachmittagconcerts $\frac{3}{4}$ Uhr,
" " Abendconcerts $\frac{7}{8}$ Uhr.
Entrée 3 \mathcal{G} .

Weintraube.

Sonntag den 17. März Nachm. $\frac{3}{4}$ Uhr

23. Trio-Concert.

- 1) **Fesca**: Trio in E-moll.
- 2) **Schubert**: Wago u. Mazurka für Violoncello.
- 3) **Bott**: Concert für Violine.
- 4) **Mozart**: Fantasia et Sonata Nr. 15 für Piano.
- 5) **Volrath**: Variationen für Piano, Violine u. Violoncello. **C. Apel.**

Caspertheater in Halle.

Sonnabend, Sonntag und Montag unweigerlich die letzten Vorstellungen. Sonntag 2mal: Das Duell. Anfang der ersten Vorstellung $\frac{1}{4}$ Uhr, Abendvorstellung $\frac{1}{8}$ Uhr. Der Schauspiel ist im Rosenthal. **Fr. Grimmer.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Hausverkauf in Halle.

Ein herrschaftliches, sehr rentables Wohnhaus in guter Lage und in der Nähe des Bahnhofs, mit Stallung und Remise, sowie überhaupt großen Räumlichkeiten, auch gutem Trinkwasser, soll preiswürdig mit 1500 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden und kann das Restkaufgeld viele Jahre stehen bleiben. Näheres L. L. # 11. poste rest. Bahnhof Halle.

Freybergs Garten.

Sonntag den 17. März Nachm. $\frac{3}{4}$ Uhr

Concert

von dem Musikchor des 86. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **M. Ludwig**.

Anfang präcis $\frac{3}{4}$ Uhr. Entrée à Person $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} . **Freyberg.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 17. März Abends $\frac{7}{8}$ Uhr

Concert

von dem Musikchor des 86. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **M. Ludwig**.

Entrée à Person $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} . **Prausch.**

Stadttheater.

Sonntag den 17. März: **Robert und Bertram**, oder: **Die lustigen Bagabunden**, große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von **C. Käber**.

Montag den 18. März mit aufgehobenem Abonnement Gesamtspektakel von **Fr. Knopf**, **Fr. Busler**, **Hrn. Grans** und **Hrn. Köfliche** vom Hoftheater in Weimar: **Das Glas Wasser**, oder: **Ursachen und Wirkungen**, Lustspiel in 5 Akten von **Scribe**, deutsch von **Co smar**.

Landwirthschaftlicher Verein zu Stumsdorf

Mittwoch den 20. März 1867.
Der Vorstand.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins von Köglitz
Mittwoch den 20. März 4 Uhr
zu Gröbers.
Der Vorstand.

22.
3. 12 Uhr Mittags **L. F. T.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die Anzeige, daß Gott uns heute einen Sohn geschenkt hat.

Neukirchen, den 14. März 1867.
Pastor **Schoch** und Frau.

Todes-Anzeige.

Freitag Abends 7 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere gute Frau und innigstgeliebte Mutter **Caroline Wflug geb. Schade**. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetruert an
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief in Folge eines Schlaganfalls, nach sechswochentlichem schweren Krankenlager, im 63. Lebensjahre, unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier **Bernh. Althen**. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Halle, den 16. März 1867.

Bekanntmachungen. Auction.

Dienstag den 19. März c. von
Nachmittags 1 Uhr ab und fol-
gende Tage versteigere ich „Berg-
gasse Nr. 1“ die zum Thier-
arzt Ernst'schen Konkurs-
gehörigen Effekten, als: Mö-
bel, Federbetten, Kleidungsstücke,
(darunter 1 guter Pelz), Leib-, Tisch-
u. Bettwäsche, Haus u. Wirtschaft-
Geräth; ferner: 1 Büchse (Schwei-
zerfaßen), 1 Revolver, 1 Microscop,
einige Gold- u. Silberfachen u. s. w.

W. Elste,

gerichtlicher Auktions-Commiffar.

Offerte

auf die Lieferung von 200 Schock Seglin-
gen (Kornweiden) von 2 Fuß Länge, 1/2 Zoll
Stärke und 10 Schock Schweiden von 8
bis 10 Fuß Länge, 2 Zoll Stärke, deren An-
lieferung frei Bahnhofs Halle, Teufsch-
enthal, Dör-Röblingen oder Eisleben er-
folgen müßte, sind im Bau-Bureau des Unter-
zeichneten, Empfangsgebäude des Halle'schen
Bahnhofs, bis zum 23. d. M. abzugeben.

Der Baumeister
Neufing.

Verkaufs-Anzeige.

Der Anspanner Herr Christian Mack-
graf beabsichtigt sein zu Zadenstedt belege-
nes Anspanngut mit 43 Morgen sehr gutem
Acker, Garten und sonstigem Zubehör

Mittwoch den 20. März er.
von Nachmittags 2 Uhr

im Gasthofs daselbst meistbietend zu verkaufen.
Indem ich im Auftrage des Besitzers Kauflustige
hiermit einlade, bemerke ich, daß die Verkaufs-
bedingungen im Termine bekannt gemacht wer-
den sollen.

Serbstedt, den 12. März 1867.

Der Volksanwalt W. Krumme.

Grundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, meine
sämmlichen Besitzungen in Haardorf und
desiger Flur, bestehend in Haus, Hof, Scheune,
Stallgebäude, Ziegelei, 61 Morgen Feld, 1/2
Morgen Wiese und 2 Acker Holz, im Ganzen
oder getrennt unter vortheilhaften Bedingungen
zu verkaufen, wobei ich bemerke, daß unter 14
Morgen 143 □ R. abbaubwürdige Braunkohle
ansieht. Kaufliebhaber können täglich mit mir
in Unterhandlung treten oder ihre Gebote in
dem auf den 1. April d. J. in meiner Wohnung
festgesetzten Termine abgeben. Unterhändler wer-
den verboten.

Auktions-Verkauf.

Dortrichter in Haardorf bei Diersfeld.

Ich beabsichtige das mir gehörige, mitten in
diesiger Stadt, Ecke der Haupt- u. Bahnhofs-
belegene, auf 10,750 \mathcal{M} . abgeschätzte 3stöckige
Wohnhaus nebst Stallungen und Hintergebäu-
den aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält 1 Laden, 18 Stuben, Kell-
er, Küchen u. Kammer, und eignet sich we-
gen seiner vorzüglichen Lage zu jedem Geschäft.

Sangerhausen, den 14. März 1867.
F. W. Quensel.

Gasthofs-Erweiterung.

Hotel „zur goldenen Sonne“
In der Ausübung des Rechtes zum Logiren
Fremder bis sehr räumlich beschränkt, habe ich
durch Freiwerden der mittleren Etage meines
Hauses und den Ankauf eines Nachbargeböudes
Gelegenheit gefunden, dem Mangel gründlich
abzuhelfen.

Dies erlaube ich mir mit dem Bemerkten zur
öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich nun-
mehr allen Ansprüchen anständiger Reisenden in
Bezug auf Logis, Stallung und sonstige Be-
dürfnisse ebenso zu genügen im Stande bin, wie
ich mich bestreben werde, das mir bisher ge-
schenkte Vertrauen durch anständige und reelle
Aufwartung zu erhalten und zu erweitern.

Halle, den 14. März 1867.
W. Leipziger.

Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig.
Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre foudant
und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll
und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt.
Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen
stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

General-Agent Kaufmann Theodor Eisenraut in Halle a/S.

Special-Agent Amtmann Carl Blumenau do.

Gutsbesitzer Carl Große in Altenburg b. Naumburg.

Kaufmann Ferd. Zeising in Delitzsch.

Wilib. Hoffmann in Düben.

Secretair Carl Jenke in Eisleben.

Kaufmann Ludw. Dell in Eilenburg.

Fabrikant Dr. Franz Doebereiner in Freiburg a/H.

Kaufmann F. G. Langenberg in Lauchstedt.

Gutsbesitzer G. Bergmann in Priester.

Kaufmann G. Kolbe in Querfurt.

Oscar Schröter in Noitzsch.

Carl Lindner in Schkenditz.

Körner & Pleig in Weizsäcker.

Wundarzt Fr. Rosenthal in Zeitz.



Bock-Verkauf in Ganschwitz auf Rügen.

Am 27. März Mittags 12 Uhr findet die Auktion über hier gezüch-
tete einjährige Rambouillet-Böcke statt.

Die Mütter sind aus Gilbert's Heerde, der ältesten Frankreichs, aus Barret's, der
vorigen Tochterheerde und aus Lamy's Heerde mit hoher Raßfähigkeit. Ganschwitz, Post-
station Trent, liegt auf der Insel Rügen und 3 Meilen von der Alten Fähr, wo stets Fuhr-
werk zu haben ist.

Otto Spalding.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich in Gemeinschaft mit Herrn Adolph Krause (früher im Geschäft
des Herrn Ed. Billing) im Hause des Porzellanhändlers Herrn Gerhardt
in der Glockengasse unter der Firma

Recke & Krause

ein Gold- und Silberwaarengeschäft eröffnet habe und bitte das mir früher be-
wiesene Wohlwollen auch meinem neuen Unternehmen gefälligst zuzuwenden
zu wollen.

Eisleben.

Carl Recke.

Bezugnehmend auf die obige Anzeige empfehlen wir unser aufs Reichhal-
tigste mit allen in unser Fach einschlagenden Artikeln versehenes Lager von
Gold- und Silberwaaren
und werden stets bemüht sein, durch streng reelle und billige Bedienung unsere
geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

Recke & Krause.
Gold- und Silberarbeiter.

Ein Rittergut

von 350 M. Areal, alles Weizen- u. Rüben-
boden 1. Klasse, in der besten Gegend Nieder-
schlesiens (nächst Dörfchen), nahe an der Bahn
und Zuckerfabrik, mit ganz massivem Bauwand,
ist zu verkaufen. Nur eintliche Substänzer
wollen sich an Herrn Ernst Kahlert in
Breslau am Dörfchen Bahnhof 1 wenden.

Ein Oberkellner

mit etwas Caution und guten Zeugnissen ver-
sehen, wird auf die Felsenkeller-Restaurations bis
1. Mai gesucht beim Brauerei-Besitzer Robert
Wischoff in Naumburg a/S.

Auction von Rindvieh

in Pölkau b. Bernburg.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts. Morgens
10 Uhr bin ich willens, wegen Reducirung des
Molkewesens ca. 20 Stck. Rindvieh, theils
tragend, theils frischmilchend, öffentlich meistbie-
tend gegen gleich baare Zahlung aus freier Hand
zu verkaufen.

Pölkau, den 13. März 1867.

L. Hauptner.

Stelle-Gesuch

Ein unverheiratheter Müller, welcher schon in
kleineren Mühlen selbstständig als Knappe fun-
girt hat, und hierbei gute Zeugnisse besitzt,
wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ander-
weitige Stellung. Geehrte Respektanten bitten
um ihre Adressen unter G. H. # 21. poste
restante Rothenburg a/S. niederzulegen.

Ein Laden nebst Wohnung in Leipzigerstraße
Nr. 6 sofort zu vermieten.

Materialgeschäftskauf.

Dasselbe liegt ohnweit von hier und wird das
Geschäft seit vielen Jahren flott darin betrieben.
Die Gebäude sind groß und in gutem Stande.
Preis 2500 \mathcal{M} . Das ganze Kaufcapital kann
nach Umständen daran stehen bleiben. Auskunft
ertheilt Theodor Meisinger in Schloß-
vippach bei Weimar.

Ein alleinlebendes Mädchen aus gebildetem
Stand sucht zum 1. April c. ein Unterkom-
men als Gesellschafterin oder Pflegerin einer alten
Dame. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht.
Gefällige Offerten franco mitzutheilen an
Cantor Hofmann in Clöden bei Jessen.

Verkauf eines Anspannerguts.

Ein Anspannergut im Göthe'schen Landes-
theile in der schönsten Gegend von Anhalt, ganz
in der Nähe einer großen Zuckerfabrik, mit her-
schaftlich eingerichteten Wohn- und Wirtschaft-
Gebäuden, zwei großen Obst- und Gemüsegär-
ten, circa 70 Morgen liegenden Grundstücken,
Rüben- und Weizenboden, zwei Pferden, 10
Stück Rindvieh, vorhandenem Fiedervieh, über-
haupt mit lebendem und todtm Inventarium,
auszugsfrei und nur mit circa 20 \mathcal{M} . Abga-
ben jährlich, soll sofort veränderungshalber ver-
kauft werden durch Ferdinand Wische in
Radegast in Anhalt.

Kohlensteine.

92 Cubitoll groß, aus bester Kohle geformt,
kosten auf meiner Formerei in Passendorf
1000 Stück 4 \mathcal{M} . nach Halle Befere ich die-
selben frei ins Haus, einschließlich Abtragelohn,
zu 5 \mathcal{M} . (10 \mathcal{M} . billiger als meine diesigen
Concurrenten.) Carl Brodtkorb.

Frankreich.

Paris, d. 14. März. Der Vortrag nun gesetzgebenden Körper war heute stärker, denn je. Der Sitzungssaal war gedrängt voll, und da eine bedeutend größere Anzahl Karten ausgegeben worden war, als Plätze auf den Tribünen giebt, so waren selbst alle Gänge, die zum Saale führen, angefüllt. Die Damen waren wieder sehr zahlreich vorhanden, darunter die Fürstin von Metternich, wie immer in einer sehr eleganten Toilette. Graf v. D. Goltz war ebenfalls anwesend; er sah jedoch gerade nicht sehr heiter aus, als Thiers, der zuerst sprechen sollte, auf der Tribüne erschien, während Fürst Metternich, der sich nicht weit von ihm befand, ziemlich zufrieden dreinschaute. Als Thiers auf der Tribüne erschien, erhielt der Saal, in dem es bis dahin ziemlich geräuschvoll zugegangen war, die tiefste Stille. Thiers selbst sprach heute äußerst deutlich und klar; seine Stimme war stärker, wie gewöhnlich, doch bemerkte man durch den Klang derselben, daß er sich in einem sehr aufgeregten Zustande befand.

Er begann seine Rede damit, daß er die erste Lage constatirte, in der sich Europa, besonders aber Frankreich befände. Dies — meint er — werde schon durch das Gesagte bemerkt, das man vor einigen Tagen der Kammer vorgelegt und worin das so genannte Nähergehen in Aussicht stellte, wie die Frankreich niemals gesehen habe. Die Haltung der übrigen Mächte dabei ebenfalls an, daß sie der Zukunft mit großer Vorsicht entgegenzusehen. Desferre, doch der Ruhe so bedürftig, vermehrte aber sich jetzt noch Ruhe seine Rede, erhalte eine starke Armee auf der Rhein; England, Spanien, Portugal, Skandinavien, Süddeutschland, sogar das westliche Frankreich, wohl alle einem neuen, furchtbaren Sturm entgegenzusehen. Was Preußen betrifft, so will er diese Macht nicht anerkennen, da sie durch einen außerordentlichen militärischen Machtstellung den nächsten Anlaß zu diesen allgemeinen Kriegen gegeben habe. Die Ursache, welche diese ganze Sache hervorgerufen hat, sei aber in der allgemeinen Verödung der sogenannten Nationalitäten (Völkern) zu suchen. Man habe ihr die Liebe der Völker neu konstituiert und dadurch alle außer Rand und Band gebracht. Amerika, das so gewaltig an Ausdehnung gewonnen und sich noch mächtiger dahinein werde, habe man zum Muster genommen und es nachts als eine Gefahr hingestellt, die aber nicht vorhanden, da es 3000 Meilen von Europa trennt. Thiers ist natürlich ein energischer Gegner des Nationalitätsprinzips, das ihm übrigens, wie allen Franzosen ohne Unterschied, ganz gut gefällt, weil es Frankreich zu Gute kommt. Er verheißt nicht den Völkern, den ihm dieses Prinzip einflößt, giebt ihm auch die Schuld, daß das europäische Gleichgewicht zu Grunde gegangen sei. Früher, meinte er, habe das Prinzip des europäischen Gleichgewichts die Geschichte der Staaten geleitet. Man hätte damals nicht geduldet, daß irgend ein Staat das Uebergewicht gemanne, und sowohl nach XIV. als Napoleon I. hätten die Coalition, welche sich ihrer Weltbeherrschung bedienten, nicht widerstanden können. Damals habe man auch die kleinen Staaten respektirt, und sogar die, welche von ihrem ehemaligen Glanze herabgefallen seien, wie Holland, welches die Herrschaft auf dem Meere verloren, und wie Schweden, das einst seine Truppen bis vor die Thore von Wien geschickt habe. Diese alte Politik habe die Größe Frankreichs ausgemacht, während die neuen Prinzipien die Schuld an der Bewegung zu Gunsten Polens und den Bemühungen zur Einheit Italiens gemein seien. Man respektire aber diese Politik nicht mehr, und die Lage der Dinge sei daher eine so ernstliche geworden, daß ganz Europa in Aufruhr gerathen sei. Thiers will natürlich diese Lage einer näheren Prüfung unterwerfen. Er bedarf aber dazu des ganzen Wohlwollens und der vollen Unterstützung der Kammer. Inzwischen dürfen erfragen, was und wie die Lage sei, und die Antworten müssen ihnen ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Eines Tages, meinte er, wird die Macht von unserem Vordenker strengem Nachdenken verlangen und uns für die ersten Ereignisse, die sich vorbereiten, verantwortlich machen. Thiers wirft nun während 1/2 Stunde einen Nachblick auf die letzten Ereignisse und gelangt so zu dem letzten Satze. Hier meint er, wie Bismarck von Cromwell, ein Mann hat sich gefunden — ein fähiger Minister hat sich gefunden, um Preußen schnell groß zu machen; das Wort ist nicht ganz richtig, denn es verleumde ihn und mache ihn zu groß. Dieser Minister ist nach Thiers kein, großer Patriot in seinem Lande, das er auf 30 Millionen vermehrt. Herr Bismarck, meinte er weiter, hat letztes Jahr die Lage vollständig gut beurtheilt. Er hat vorausgesehen, daß Desferre nur die Hälfte seiner Streitkräfte feil habe, weil die andere Hälfte in Italien beschäftigt gewesen sei. In keinem Falle konnte der Ausgang ein glückliches Resultat für Frankreich haben, und es brauchte nur ein Wort zu sagen, um dies zu verhindern, denn wenn Desferre siegreich gewesen, so hätte es den Deutschen Bund zu seinen Gunsten wieder hergestellt. Dies würde zwar nicht so schlimm gewesen sein, wie die Herrschaft Deutschlands durch Preußen; aber wenn es siegreich gewesen, so hätte es versucht, die Italiener sofort zu zerschlagen. Wir würden uns also am Rechte haben betheiligen müssen. Die Italiener sagten dies ganz laut. Wenn Desferre und Preußen gleiche Erfolge gehabt, so würde der Deutsche Bund verkommen sein, und eine solche Stellung würde die schlimmsten Konsequenzen gehabt haben. Da nun aber Preußen siegreich gewesen — und man konnte dies kaum erwarten — so habe es die deutsche Einheit fast zu drei Vierteln hergestellt.

In Deutschland, meint er dann weiter, herrsche in Folge dessen nur Eine Leidenschaft: man wolle nicht mehr einen Zoll deutschen Landes angreifen lassen. Thiers wiederholt hier, daß, um solche Resultate zu verhindern, Frankreich nur ein einziges Wort zu sagen brauche, ohne deshalb sich der Vergangenen schuldig zu machen. Es müßte zu Italien sagen, daß es für den Deutschen Bund eintrete, und Italien wäre nicht geblieben. Was Desferre angeht, so hätte es dies angenommen, wie wenn es vom Himmel käme, denn es wäre sein Wohl gewesen. Was Preußen betrifft, so würde es keinen Krieg geführt haben, weil es allein gestanden. Er verweist es für eine Verleumdung, daß die Kammer sich zu friedlich gezeigt, als daß die Regierung ein solches Wort hätte ausprechen können. Der Wunsch der Kammer war freilich der Friede. Sie wollte aber keinen feigen und egoistischen Frieden und wollte nicht, daß man gestatte, daß sich die Preußen, Desferre und Italiener unter einander ermarkten. Was die Kammer wollte, war der Friede Europas, nicht der Frankreichs allein. Die Kammer hat den Krieg voraus und wünschte, daß jenes Wort gesprochen werde, das ihn vermeiden konnte. Hr. Thiers meint, wenn die Regierung eine solche Sprache geführt, so würde die Kammer ihre alle Hülfsmittel zur Verfügung gestellt haben, um dieselbe zu bekräftigen. (Beifall.) Gewisse Leute hatten, meint Thiers weiter, die Politik, sich Preußen anzuschließen, um den Rhein zu erlangen. Sie hofften auf Eventualitäten, welche dies ermöglichen. Die Regierung konnte eine solche Politik nicht haben, denn sie konnte sie nicht eingehen, und Preußen wurde groß. Wie ernst die Lage ist, beweist das neue Militärgesetz. Welche ist nun die letzte Lage? Thiers wirft nun einen Blick auf den Zustand der Dinge in Deutschland und meint dann, daß Preußen mit seinem Verbündeten heute 31 Millionen Einwohner besitze; der Norddeutsche Bund sei eine Union, denn der König von Preußen habe die militärische und die diplomatische Gewalt in seinen Händen, und sein Budget für jeden Soldaten sei höher, als das in Frankreich. Preußen habe außerdem dreifache Grenzen, besonders am Rhein und am Main. Es besitze Mainz, das Napoleon den Schlüssel von Europa genannt, und im Falle einer Niederlage könne es sich auf Coblenz und Mainz zurückziehen. Durch die Befestigung Süddeutschlands mache man die militärische Einheit vollständig, und Herr v. Bismarck verlange die schnelle Constitution des Nord-

bundes, um seine militärische Allianz mit dem Süden zu machen, was eine Macht von 40 Millionen an den Grenzen Frankreichs bestelle. Desferre, das fast ängstlich ruiniert sei, suche sich zu rekonstruieren. Man müsse wünschen, daß es ihm gelinge, weil sonst Norddeutschland sich dessen deutscher Provinzen ebenfalls bemächtigen werde.

Thiers will von der orientalischen Frage, trotz ihres Ernstes, und obgleich sie Europa im höchsten Grade interessirt, nicht sprechen. Er macht nur darauf aufmerksam, daß Konstantinopel in den Händen des Sultans Russland zur ersten Macht erhoben und das Wort Napoleon's, daß Europa in 50 Jahren russisch oder republikanisch sein werde, sich im ersten Sinne erfüllen würde. Man müsse da, bevor es zu spät sei, dieses verhindern.

Thiers befaßt hierauf die Frage der Constitution der Nationalitäten: ihm zu Folge will der gesunde Menschenverstand die Aufrechterhaltung des türkischen Reiches. Er wolle dieses nicht, weil er Geschmack an den Türken habe, sondern einzig und allein, weil die Türken einmal in Konstantinopel seien. Thiers weist hierauf auf die verständige Rede Lord Derby's hin, der seine Ansichten getheilt, und meint, daß die Türken keine größeren Barbaren seien, als die, welche sie erziehen wollten. Er bedauert, daß die Türken keine Christen sind, aber man müsse einen Türken, der dem Koran treu sei, eben so achten, wie einen Christen, der das Evangelium achte. Rußland ist die Gefahr: es sei zwar von einem erleuchteten Fürsten regiert, aber er sei nicht allein, und man müsse auch mit seinem Lande rechnen.

Preußen und Rußland sind Thiers zufolge durch ihre Interessen verbunden, und man müsse daher fürchten, daß, wenn Rußland nach Konstantinopel ausziehen wolle, Preußen nichts dagegen thun werde, wie auch Rußland Preußen am Rhein mehr schenken würde, als es ihm zu bedürftig wäre. Thiers weiß nicht, ob ein Allianzvertrag zwischen Preußen und Rußland bestünde; er meint, die Regierung werde wohl darüber Aufklärung geben können. Man hat, meint Thiers, letztes Jahr an Italien und Preußen gesehen, daß, wenn zwei Regierungen sehr intim sind, ein Allianzvertrag bald abgesehen ist.

Nach Thiers hatte Frankreich die Ereignisse in der Hand: es müsse sich an die Spitze der bedrohten Interessen stellen, um neue Unbill zu verhindern. Der Friede reiche hin, um dieses auszuführen. Frankreich habe zwar keine Verbündeten, Desferre habe noch kein Vertrauen und noch keine Zeit, um sich ernstlich zu zeigen; Italien sucht neue Abenteuer: was Spanien anbelange, so seien die Vorende nicht so hoch gewesen. England sei der europäischen Angelegenheiten überdrüssig, Deutschland sei im Inneren mit Frankreich wegen Dänemarks, die Schelde lässe es den Portugiesern ungenügend, und Rußland halte sich fern. Es habe nach Sebastopol seinen Blick gegen Frankreich gehabt, aber in der dänischen und deutschen Frage sei es nicht gleicher Muth mit Frankreich. Thiers schließt daraus, daß Frankreich die bestmögliche Interessen verteidigen muß, indem es zugleich erklärt, daß es selbst denken nicht zu nahe treten will. Es muß diese Erklärung so abgeben, daß England von seinen lokalen Meinungen übergenat sein wird. England wird sich aus dem Hand geben, damit kleine Staaten, wie Holland, Dänemark, Schweden, sich ihnen anschließen und Desferre ihrem Beispiele folgen kann. Auf diese Weise kann der Friede gesichert werden. Frankreich und Europa bedürfen der materiellen und geistigen Ruhe; man müsse keine Politik der eiteln Popularität verfolgen, sondern sich einer soliden Politik befleißigen, welche die Freiheit gebe. Der Patriotismus, der in Frankreich, Gott sei Dank, nicht zu Grunde gegangen, sei eine Flamme, die, um wieder aufzulodern, des mächtigen Hauches der Freiheit bedürfe. Thiers schließt seine Rede, die vier Stunden währte, folgendermaßen: „Er lauben Sie mir noch, ein einziges Wort hinzuzufügen: il y a plus une seule faute à commettre“ (Es darf auch nicht ein Fehler mehr begangen werden).

Bemischtes.

Der habituelle Zeitungs-Schmetterling ist auch hier wieder erschienen. Nicht nur wurde derselbe in voriger Woche bereits hier gesehen, sondern unterm 14. d. ist nun auch ein solcher Frühlingsbote wohlüberpaßt aus Dber-Röblingen überfandt, welcher in den dortigen Bahnhof-Anlagen sich vorgefunden.

Wien. Vor einigen Tagen wurde hier der den Wienern allgemein unter dem Spitznamen „der Eisenheer“ bekannte, 60 Jahre alte Privatier Franz B. zu Grabe getragen. Derselbe diente im Jahre 1830 als Hauptmann in der österreichischen Armee und erbe von seinem Vater nach dessen Tode die nicht geringe Summe von 200,000 fl. B., welcher nur eine Schwester besaß, verließ hierauf die Armee und ging nach Paris, wo er längere Zeit lebte. Im Jahre 1838 kehrte er wieder nach Wien zurück und erbe von seiner Großmutter abermals ein nicht unbedeutendes Vermögen, welches sich durch den Tod der einzigen Schwester noch vergrößerte. Seit dieser Zeit lebte B. fortwährend in Wien und führte eine absonderliche Lebensweise. Des Morgens 6 Uhr konnte man ihn täglich, ob schön, ob Regen, in einem schon defekten Anzuge im Prater promeniren sehen, worauf er sich in ein Café begab und alle im Locale befindlichen Zeitungen von Anfang bis zu Ende, die Inserate nicht ausgenommen, las. Nach dem Diner, welches stets zwei Stunden währte, posirte sich B. abwechselnd am Graben, Stephansplatz oder Kohlmarkt, wo er von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends an einer und derselben Stelle verweilte. B. war ein Geißhals comme il faut, und nicht uninteressant zu erfahren ist, daß er, der eine halbe Million besaß, einen Anzug acht Jahre lang trug, bis dieser ihm ordentlich vom Leibe fiel. Seine Rauchrequisiten bezog er von der Straß, da er sorgfältig die weggeworfenen Asgarenhumpfen aufsaß, sie trocken ließ, zerkleinert und dann zum Rauchtoback herrichtete. Von der „Halbwelt“ war er besonders gut gekannt und wurde von ihr stets per „alter Filz“ oder „Cigarrenschmiper“ bei ihren Promenaden angerufen. Dem Leichenzuge folgten nur zwei lachende Erben.

Drenburg. Entdeckung einer unterirdischen Stadt. In den Mittelasiatischen Steppen in der Nähe des Aralsees hat man merkwürdige Alterthümer und Ruinen gefunden. Man schreibt darüber der „Pet. Ztg.“ aus Drenburg: Eine alte große unterirdische Stadt ist in der Nähe des Forts Nr. 1 entdeckt worden. Die Kirgisen, welche die Lieferung von Ziegeln für das Fort übernommen hatten, brachten auch prächtige gebrannte Ziegel, an welchen sich noch Cement befand. Der Ingenieurofficier B. zrodnow erfuhr auf Befragen, daß die Kirgisen diese Ziegel fertig in alten Ruinen finden. Eine von dem Commandanten des Forts Nr. 1, Major Jurij, ernannte Commission begab sich an die bezeichnete Stelle und nahm über die daselbst gemachten wichtigen Entdeckungen einen formellen Act auf. Wir erfahren durch denselben, daß sich 21 Werst unterhalb des Forts auf dem linken

Ufer des Syr-Darja eine ganz unterirdische Stadt befindet, welche einst am Ufer des Krassées stand, später mit Sand und Schlamm bedeckt worden und mit Steppendornen überwachsen ist. Die Kirgisen haben die Kuppel eines Gebäudes bereits abgetragen und die Ziegeln derselben aufgeschichtet. Nach dem Urtheile der Commission hat die Stadt ungefähr 5 Werst im Durchmesser. Welcher Epoche sie angehört, vermochte die Commission noch nicht zu bestimmen; so viel erkannte sie jedoch, daß Millionen von Ziegeln daseibst zu gewinnen wären. Der aufgenommene Act ist sofort dem Generalgouverneur eingesandt worden.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 6. März.

Hr. Siebel theilt mit, daß Zeitungsnotizen zufolge vom Königl. Landwirthschaftlichen Ingenieurcollegium in Berlin dem Hrn. Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten seit eines vom Dekonominrat Dr. Stadelmann unter Zuziehung unterrichteter Sachgelehrten begründeten Gesetzentwurfes zum Schutze der nützlichen Biegel die vom Königl. Polizeipräsidenten in Berlin ausgearbeitete bezügliche Verordnung zu einem allgemeinen Erlass empfohlen worden ist. Diese Verordnung, Abt. I. in Art. 1. b. wobei nur einem wissenschaftlichen noch einem praktischen Ordnungsrath aufgestellten Reihenfolge 38 einheimische Biegel theils mit Arkanen theils allgemein nach Gattungsnamen auf. Darunter befinden sich nur aber Dornfliege, Häufigkeit, Kreuzschmelze, die alle drei nach unvorläufigen Beobachtungen niemals Insekten oder anderes Ungeziefer fressen, also nach dieser Seite hin durchaus keinen Anspruch auf Schonung haben, noch weniger aber gesetzlichen Schutz verdienen. Es findet sich ferner darunter der Kernbeißer, der nur ganz gelegentlich und zeitweilig einzelne Insekten frisst, dagegen gern und häufig vorkommt in Kirchplantagen und Gemüsegärten einfliegt, also nicht des Schutzes werth ist, sondern Verfolgung verdient. Weiter fehlen in der Königl. Polizeiverordnung die besonders der Ackerkultur aller nützlichsten Erzeugnisse, welche ebensoviele unerschöpfbare Mengen des schädlichsten Gezeifers wie auch lästigen Unkrautensamen vertragen, es fehlen der der Weizenkultur überaus nützliche Kleibiege und Regenweiser. Das Verzeichniß im Stadelmann'schen Gesetzentwurf dagegen zählt über jedig einheimische Vogelarten als des Schutzes würdig auf und zwar nur solche, welche entweder ausschließlich von schädlichem Gezeifer sich nähren oder wenigstens in der für die Ackerkultur wichtigsten Jahreszeit vorhergehend von Insekten geschmeißt werden und in anderer Zeit wenigstens sich nicht allgemein schädlich, ihren Frühjahrsnüssen überwiegend nachtheilig machen. Die kurzen Zeitungsberichte bringen nicht die Motive, welche beide Königl. Behörden veranlaßt haben, unterschiedene und ausschließliche Schutzes unter den Schutz nützlicher Insektenfresser aufzunehmen und andere in erstem Range nützliche Vögel der Verfolgung preis zu geben, Zoologen und Ornithologen aber fragen sich überaus nach diesen Motiven im Interesse ihrer schriftlichen Beobachtungen und im Interesse der schonbedürftigen Landwirtschaft.

Herr Raschendorf legt sodann eine von Herrn Mattes in Blankenhain eingeleitete Abbildung eines misgastalteten Schmetterlings vor, darüber Folgendes bezeichnend. Vor einiger Zeit zeigte der Besitzer diesen Schmetterling in Natur vor. Derselbe besaß im Körper und den Vorderflügeln aus dem Epithelröhren (Spinax lignosa), an Stelle seiner Unterflügel sitzen aber normal entwickelte Vorder- und Hinterflügel des Laubkrautwärmers (Spinax galii). Obgleich der Vortragende an dem genau behobenen Thiere keine Spur einer Fälschung entdecken konnte, auch die Verhättnisse und die nähere Nebenumstände beim Vorgehen durchaus keinen Verdacht einer absichtlichen Täuschung aufkommen ließen, so hält er eine derartige Vereinnahmung zweier Arten durch die Natur besonders auch darum für ungläubig, weil von den sechs vorhandenen Flügeln auch nicht einer die geringste Verkrüppelung erkennen ließ. — Zum Schluß berichtet Herr Schubring von E. Mach in Graz konstruirten Apparat zur praktischen Darstellung der Schwingungscurven für verschiedene Amplituden und Phasenunterschiede der Componenten.

Am 13. März hielt eben dervelbe einen öffentlichen Vortrag über die Hauptpunkte aus der von Helmholtz aufgestellten physikalischen Theorie der Musik und führte die darauf bezüglichen Experimente mit den ausgezeichneten, vom physiologischen und physikalischen Institut bereitwillig zur Verfügung gestellten Apparaten aus.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 11. März 1867.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1) Die Seitens des Magistrats auf Antrag der Pächter befristete Prolongation zweier am 1. Oct. d. J. ablaufender Pachtverträge über Freyenfelder Ackerstücke wird unter den bisherigen Bedingungen und namentlich der den übrigen Pächtern neuerdings gestellten günstigen Bedingung für den Fall der theilweisen Verwendung der Pachtstücke zum Eisenbahnaufbau auf weitere 6 Jahre bis zum 1. Oct. 1873 Seitens der Verwaltung genehmigt.

2) Für die bei der Hospital-Kasse im Jahre 1866 vorgekommenen Mehrausgaben gegen den Etat und zwar Tit. VIII. pos. 1. Unterhaltung der Utensilien 24 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., pos. 2. Unterhaltung der Kleidungsstücke, Betten und Wäsche 58 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf., pos. 4. Stroh 1 Thlr. 24 Sgr., Tit. IX. Insgesamt 9 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., welche durch die erhöhte Frequenz im Krankenhaus, theils wegen der verunmündeten Militaire, theils in Folge der Cholera-Epidemie mit herbeigeführt sind, beantragt der Magistrat die Nachbewilligung. — Derselbe wird vorbehaltlich des speciellen Nachweises bei der Rechnungslegung ertheilt.

3) Die Jahresrechnung der städtischen Sparkasse pro 1865 liegt zur Prüfung vor. Derselbe lautet: Einnahme: 1) Sparkasseneinlagen 776,941 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. 2) Zinsen 17,783 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Summa 794,724 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. Ausgabe: 1) Zurückgezahlte Einlagen 241,215 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. Zinsen 11,669 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. 3. Aufwand 541,859 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. Summa 794,724 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. Die Activa betragen 569,545 Thlr. 8 Sgr., die Passiva dagegen 541,859 Thlr. 23 Sgr., bleibt als Rezervefond 27705 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. — Der Magistrat beantragt: 1. Decharge zu ertheilen, 2. nachträglich die Zahlung der alljährlichen Entschädigung von 40 Thlr. für Beiträge der Botensgeschäfte bei der Sparkasse zu genehmigen. — Die Verwaltung willigt in Ertheilung der Decharge und genehmigt die Veranlagung von 40 Thlr. für Remunerirung des Boten.

4) Für die beim Eichenhausfund im Jahre 1866 vorgekommenen Mehrausgaben gegen den Etat und zwar Tit. IV. pos. 1 für kleine Reparaturen bei Unterhaltung des Hauses und Gartens 1 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf., Tit. VI. pos. 2 Unterhaltung der Kleidungsstücke, Betten und Wäsche 78 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., Tit. VI. pos. 3 Streu- und Scheuerfund 1 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., Tit. VII. pos. 1 Kohlen zur Heizung 9 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., Tit. VII. pos. 3 Erlauchung der Stuben und Klure 12 5 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., Tit. VIII. pos. 12 Unvorhergesehene Ausgaben 23 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., beantragt der Magistrat die Nachbewilligung. — Die angegebenen Mehrausgaben werden nachbewilligt vorbehaltlich der näheren Prüfung bei der Rechnungslegung.

5) Da die Aufseherung der Chauffeeerde vor dem Geistthore Seitens des Fiskus jetzt zur Ausführung kommen soll, so erachtet der Magistrat die gleichzeitige Geradlegung derselben, welche schon längst als höchst wünschenswerth anerkannt sei, für unbedingt notwendig und trägt demnach darauf an, die auf 150 Thlr. veranschlagten Kosten der Regulirung des Platz, sowie ev. 10 Thlr. Kosten für Verlegung einer Privat-Eisenbrücke zu bewilligen. — Die Verwaltung ist mit der Ausführung einverstanden und bewilligt die veranschlagten Kosten mit resp. 160 Thlr. und ev. 10 Thlr.

6) Der Magistrat theilt mit, daß die von dem Baumeister Dreifemann und von dem Lehrer Hünze gefertigten Zeichnungen zur Fassade für das neue Gymnasium während der Sitzung am 11. März d. J. in Sitzungssäle der Stadtverordneten und während der ganzen Woche bis zur Sitzung am 18. März d. J. in der Gangel des Rathhauses für die Mitglieder zur Einsicht ausliegen werden. — Die Verammlung nimmt Kenntniß.

7) Bei Ausblichung des Kellers unter dem Eingange des Rathhauses zur fernern Vermeidung auf die 6 Jahre vom 1. October d. J. bis zum 1. October 1873 ist ein Mietvertrag von 434 Thlr. erzielt worden. Der Magistrat beantragt, sich mit der Vertheilung an der betreffenden Bieler einverstanden zu erklären. — Die Verammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

8) Auf Grund des l. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einbürgerung einer allgemeinen Gebäudewerthveranlagungs-Commission für die Jahre 1867, 1868 und 1869 gewählt: 1. als Mitglieder die Herren Tischlermeister Schöne mann, Maurermeister Stegell und Zimmermeister Carl Zabel; 2. als Stellvertreter: Herr Zimmermeister Kreyß.

9) Für solenne bei der Schulkasse im Jahre 1866 stattgefundene Mehrausgaben gegen den Etat, als: Tit. I. H. 2. Honorare für Weiler 7 Thlr. 15 Sgr. — Pf. Tit. III. 7. Zu Hühnerbeschaffen 16 Sgr. 3 Pf. Tit. VIII. 1. Zur Unterhaltung der inneren Räume sämtlicher städtischer Schulen 17 Thlr. 16 Sgr. Tit. VIII. 2. Schulentzinsen und deren Unterhaltung 256 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., beantragt der Magistrat die Nachbewilligung. — Die Mehrausgaben werden genehmigt, die speciellen Verträge bei der Revision der Rechnung bewilligt. — Magistrat wird erucht, künftig überall die Arbeiten, welche sich auf Unterhaltung der Räumlichkeiten in den Schulen als Weisen u. erkennen, im Wege der Entzinsen zu vergeben.

Theater in Halle.

Die reizendste Blüthe der neuern französischen Lustspielbühne bleibt trotz aller Erfolge der modernen romantischen Komödie noch immer Scibes postvolles, geistreichstes „Glas Wasser“. Dieses Werk in einem vollendeten Ensemble zu sehen, gewährt eine Befriedigung, welche nur das vollendete Kunstwerk hervorzurufen im Stande ist. Wer erinnert sich nicht des Gastspiels der Schwerin'schen Künstler vor mehreren Jahren? Einen gleichen Genus verspricht das als vorzüglich bekannte Zusammenspiel lieber, bekannter Weimeraner Gäste, welche am nächsten Montage in genanntem Stücke hier auftreten werden. Herr Oberregisseur Graus wird den Bolognese, Hr. Kauf die Herzogin, Hr. Busler die Königin, Herr Röske den Natham spielen; fährbar eine Besetzung, durch welche die höchsten Anforderungen an die dramatische Darstellung erfüllt werden können. Dieses Gesammtgastspiel wird das letzte in dieser Saison sein, welche am nächsten Freitag den 22. schließt. Die Weimeraner Bühne ist jetzt, wie schon früher einmal, mit der unfern — Dank der entgegenkommenden Bereitwilligkeit ihres sonst sehr gestrenghen Herrn General-Intendanten! — in einem Grade verschuldet, der es möglich macht, daß wir öfter liebe Gäste von dort hier empfangen und ehren dürfen. Das hiesige kunstliebende Publikum hat von dieser Freundschaft entschieden den meisten Vortheil. An ihm wird es deshalb auch sein, dieselbe nicht erkalten zu lassen, vielmehr Alles dazu beizutragen, sie dauernd und inniger zu gestalten. Bisher hat man es in dieser Weise an Nichts fehlen lassen. Aus diesem Grunde geben wir uns der festen Hoffnung hin, daß — wie die Gastspiele des Herrn Lehsel und die Aufführung des Fräuleins von Belle-Isle — auch die Montags-Aufführung des „Glases Wasser“ vor einem ganz gefüllten Hause stattfinden wird.

(Eingesandt.)

Wie bekannt sein wird, beabsichtigt Herr Musikdirektor Hasler mit dem unter seiner Leitung stehenden Gesangverein nächsten Montag den 18. März **Orypheus** und **Curicide** von Gluck zur Aufführung zu bringen. Die letzte Nummer d. Bl. brachte uns bereits eine eingehende und sehr treffliche Abhandlung über diese klassische Donchöpfung, zu der wir nichts mehr hinzuzufügen haben; nur möchten wir noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß, wie wir privatim erfahren, Herr Musikdirektor Riede aus Leipzig mit einem Theil seiner trefflichen Kapelle unser hiesiges Stadtorchester, da dasselbe nächsten Montag nicht ganz vollständig mitwirken kann, noch bedeutend bei dieser Aufführung verstärken wird.

Das letzte Abonnements-Concert hat uns bereits die Gelegenheit geboten, eine Arie aus derselben Oper von Gluck im Voraus zu hören, so daß wir zu ahnen im Stande sind, welchen überwältigenden Eindruck die Aufführung des ganzen Werkes auf jeden Einzelnen machen wird.

H. W.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. März.

Kronprinz. Hr. Baunfr. Widmann a. Berlin. Hr. Borchard, Hofensänger a. Weimar. Hr. Conservator. Haas a. Leipzig. Hr. Compositör Sieg a. Paris. Die Hrn. Kauf. Schauer a. Dettelbach, Löwy a. Berlin, Nagel a. Frankfurt.

Stadt Zürich. Hr. Rent. Gabel a. Berlin. Hr. Gutsbei, Hofmann a. Gersdorshausen. Die Hrn. Kauf. Richter a. Elberfeld, Klinge a. Aken, Löwisch a. Arolta, Rosenthal a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Staatsanwalt Steinfoss a. Merseburg. Hr. Chemiker Theodor a. Berlin. Hr. Zimmermeister Günther a. Stuttgart. Die Hrn. Kauf. Neuner a. Berlin, Wartens a. Frankfurt, Frank a. Hargersdorf, Eberhard a. Ebn, Löwenstein a. Hannover.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Frank a. Magdeburg, Herlich a. Gera, Donath a. Hagen, Klingner a. Hirschleben, Klop a. Halberstadt, Rüdiger a. Merane, Lenz a. Erfurt, Kraft a. Weimar, Lohmann a. Arolta, Bernhardt a. Hainichen.

Stadt Hamburg. Hr. Offiz. v. Jaensch a. Bayreuth. Die Hrn. Kauf. Gröberich a. Lemmer, Riede a. Wroßheim, Dornmann a. Hannover, Widmann a. Berlin, Silling a. Brestlau, Stürcke a. Kassel, Gunkle a. Wien, Dietrich a. Dfenbach, Müller a. Magdeburg, Siemon a. Leipzig, Niedling a. München.

Mente's Hotel. Hr. Hüttenr. Grund a. Bernburg. Hr. Ingen. Eulhoff a. Brestlau. Hr. Defon. Wolf a. Esleben. Hr. Marschfeld. Peter a. Fürstenthal. Hr. v. Mannlich nebst Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wilens a. Wausfried, Biermann a. Stolberg, Reilmann a. Magdeburg, Ment a. Nordhausen, Mühlen a. Aphen.

Gallischer Tages-Kalender.

Donntag den 17. März:

Predigt-Anzeigen.

Zu H. Frauen: Vm. 9 Confraternalrath Dr. vander. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion Superintendent D. Franke. Vm. 2. Hälfte prediger Märchener. Vorlesung des 1. Theiles der Lebensgeschichte Jesu. (Montag den 18. März Ab. 6 Passionspredigt Dica. Panne.)
 Zu St. Ulrich: Vm. 9 Herrg. Beiche. Vm. 2 Dica. Schmeißer.
 Zu St. Maria: Vm. 9 Pastor Krüger aus Linz (Casspredigt). Vm. 2 Oberprediger Bräker.
 Hospitalkirche: Vm. 11 Derselbe.
 Domkirche: Vm. 10 D. Neuenhaus. Vm. 5 Domprediger Zahn.
 katholische Kirche: Vm. 7 1/2 Frühmesse Pfarrer Wille. Vm. 9 Derselbe.
 Vm. 2 Christenlehre Derselbe.
 Zu Neumarkt: Vm. 9 Pastor Hoffmann. Vm. 5 Abendgottesdienst Derselbe.
 Zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Seiler. Vm. 5 Besper Derselbe.

Handwerkerbildungsverein: Vm. 11-12 H. Sandberg 15.
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 im Münchner Brauhaus gr. Ulrichsstr. 49.
 Gallischer Sängerbund: Ab. 8-9 in Versammlung im Saale der „Weintraube“.
 Concerte.
 Stadtmusikcor (Gohn): Vm. 3 1/2 in Bad Wittekind.
 Militär-Musikcor (Ludwig): Vm. 3 1/2 in Freyberg's Salon u. Ab. 7 1/2 in Wallers Bellevue.
 Militär-Musikcor v. 67. Inf.-Reg. (Nichter): Vm. 3 1/2 u. Ab. 7 1/2 in Rocco's Etablissement.
 23. Trio-Concert Vm. 3 1/2 in der „Weintraube“.
 Theater: „Robert und Bertram, oder: Die lustigen Bagabunden“, große Posse.

Montag den 18. März:

Univeritäts-Bibliothek: Vm. 11-1.
 Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Vantgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.
 Börsenversammlung: Vm. 8 im Stadtschießgraben.
 Städtisches Lehrhaus: Exerzitionsstunden Vm. 8-2.
 Städtische Sparkasse: Kassensunden Vm. 8-1, Vm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Vm. 9-1 gr. Schlamm 10 a.
 Spar- und Verschönerungsverein: Kassensunden Vm. 2-6 Bräderstr. 18.
 Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Bibliothek u. Lesestube in der „Luzern“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15.

Verein junger Kaufleute: Ab. 8-9 1/2 im Münchner Brauhaus (Unterricht in der Buchführung).
 Schachclub: Abends in Schlüter's Restauration.
 Turnverein: Ab. 7 1/2-10 Übungsstunden in der Turnhalle.
 Thiemerscher Sängerverein: Ab. 7-9 im „Kronprinz“.
Concerte.
 Musik-Aufführung des Hasler'schen Sängervereins Ab. 7 im Saale des Volkschulggebäudes.
 Theater: „Das Glas Wasser, oder: Irrsinn und Wirkungen“, Lustspiel.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 8 U. 55 M. Vm. (C), 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Vm. (P), 6 U. Vm. (S).
 Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 36 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Vm. (P), 7 U. 15 M. Vm. (P), 8 U. 45 M. Vm. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (G), 1 U. 10 M. Vm. (P), 6 U. 50 M. Vm. (P), 8 U. Vm. (G, übern. i. Eichen), 11 U. 5 M. Nachs. (P).
 Nordhausen 7 U. 50 M. Vm. (G), 1 U. 35 M. Vm. (G), 7 U. 15 M. Vm. (G).
 Thüringen 5 U. 10 M. Vm. (P), 8 U. 30 M. Vm. (G), 11 U. 20 M. Vm. (S), 1 U. 45 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Vm. (P - bis Gotha), 11 U. 21 M. Nachs. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. - Köben 4 U. Vm. - Hopleben 3 U. Vm. - Salzmünde 9 U. Vm. - Bettin 4 U. Vm.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 15. März. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Lufdruck . . . | 329,30 Bar. L. | 331,03 Bar. L. | 331,74 Bar. L. | 330,69 Bar. L. | |
| Dunstgrad . . . | 1,54 Bar. L. | 1,30 Bar. L. | 1,38 Bar. L. | 1,41 Bar. L. | |
| Rel. Feuchtigkeit | 95 pCt. | 62 pCt. | 87 pCt. | 81 pCt. | |
| Luftwärme . . . | - 2,3 C. Rm. | 0,6 C. Rm. | - 2,5 C. Rm. | - 1,4 C. Rm. | |

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold
 Berlin, den 16. März 1867.
 Spiritus. Tendenz: fester. loco 16 1/2, 16 3/4, April/Mai 16 1/2, Juni/Julii 17 1/2.
 September/October 17 1/2. Gelb. —
 Roggen. Tendenz: un verändert. loco 55, 57. Frühljahr 54, Juni/Julii 54 1/2.
 Weizen. Tendenz: fest. loco 11 1/2, April/Mai 11 1/2, Sept./Oct. 11 1/2.
 Fondsliste: fest.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Herzoglichen Fuhrnen- und Kirchsteinbruchs bei Bernburg auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Juli 1867 ab, hat die Unterzeichnete im hiesigen Baubüro Termin auf den

13. April c. a.

anberaunt und soll die Verpachtung des Herzoglichen Fuhrnensteinbruchs Vormittags 10 Uhr, die des Kirchsteinbruchs Vormittags 11 Uhr stattfinden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß vor dem Termine von jedem Bieter 25 M. Caution zu erlegen sind.

Die Pachtbedingungen können auch vor dem Termine hier eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Bernburg, den 15. März 1867.
 Herzogl. Anhaltische Bauverwaltung.
 Bifer.

Gewerbehalle.

1867.

Jährlich 12 Lieferungen: à 9 Sgr.
 Illustriertes Prachtwerk für Kunstgewerbetreibende und Architekten.
 Als das reichhaltigste und wohlfeilste Musterbuch empfohlen von Lippert'sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Max Kefenstein.
 Halle a/S., Alter Markt 3.

Cacao-Fabrikate, als: feine und feinste Chocoladen, Dessert-Gesundheits-Chocoladen, Cacaomasse, entölte Cacaomasse, Chocoladenpulver, Cacaotee u. dgl.
 Extra feine Dessert's, Chocoladen-Dessert's, Fondant's in vielen Sorten u. Geschmacks, Knallbonbons, Confituren, Ofereier in großer Auswahl, feinste chinesische Thee's u. Bourbon-Vanille empfiehlt
Wittig's
 Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik,
 Brüderstraße Nr. 4.

Einen Müllerlebküchling sucht jetzt oder zu Oftern
W. Albrecht in Dstraun.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Nachdem Herr Banquier C. Keferstein in Merseburg die Agenturen obiger Gesellschaften niedergelegt hat, sind dieselben dem Herrn Banquier **Louis Zehender** daselbst für Merseburg und Umgegend übertragen worden, und bitten wir in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle a/S., am 11. März 1867.

Die Haupt-Agentur für Feuer:
Wilh. Kersten.

Die Haupt-Agentur für Hagel:
W. Kersten & Co.

Unter Bezugnahme auf vorhergehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh, Fabrikgeräthe und überhaupt Bewegliches gegen Feuerschäden, auf beliebige Zeit, von einem Monat bis zehn Jahre, zu billigen und festen Prämien; — ferner auf sämtliche Boden-Erzeugnisse, sowie Feuerschäden gegen Hagelschäden zu festen Prämien, bei denen eine Nachzahlung nie stattfindet, und werde bei Anfertigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Merseburg, am 15. März 1867.
Louis Zehender.

Bettfedern und Damen in reeller staubfreier Waare und großer Auswahl, sowie fertige Federbetten empfiehlt
F. G. Demuth.

Zu Ausstattungen

empfehle ich meine seit vielen Jahren am hiesigen Orte bestehende **Wandlung** und bietet das **Lager** in **Negligé-Jacken, Damenhemden, Damenkleidern** mit und ohne Stickereien, **Bettbezügen, weiß und bunt, Betttüchern** ohne Naht, **Taschentüchern, Handtüchern, Tischgedecken, Betttrells** und **Federleinen, weißen Leinen, Schürzenleinen, Bettdecken** in **Wolle** und **Baumwolle** die größte Auswahl, beste Stoffe und gediegenste Arbeit zu den billigsten Preisen.

Oberhemden für Herren von **Leinen, Schifon** und **Chirting** zu soliden Preisen. Aufträge nach außerhalb werden schnell ausgeführt.

F. G. Demuth,
 Wäsche- und Leinen-Handlung,
 Neuhäuser Nr. 4.

Fenchel-Honig-Extract

von Herrn **E. G. Walter** in Breslau, dessen vorzügliche Wirksamkeit hinlänglich bekannt und durch viele vorliegende Zeugnisse bestätigt worden ist, hat auch der Unterzeichnete bei seinen 3 Kindern, welche mehrere Wochen an heftigen Husten litten, mit so günstigem Erfolg angewandt, daß dieselben schon nach wenig Tagen durch den Gebrauch des **Fenchel-Honig-Extracts** vollständig vom Husten befreit waren, weshalb ich denselben Allen an Husten Leidenden angelegentlichst in Zl. a 12 1/2 u. 7 1/2 Sgr. empfehle.

Niederlage für Halle bei **A. Wentze**, Schmeerstraße 36,
 für Köben bei **Friedr. Rudloff**,
 für Altleben bei **J. Nicolai**,
 für Cönnern bei **E. Harnisch**,
 für Querfurt bei **Bernh. Tod**.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-Actien, Prioritäten und Anlehensloosen empfiehlt sich unter reellster Bedienung

N. R. Levy,
Markt (Hôtel Garni zur Börse).

Zu Ausstattungen

erlaube ich mir meine ächten **Herrnhuter Handgespinnst-Leinen**, rein und unverfälscht, wie sie vom Stuhle kommen, sowie meine ganz vorzüglichen **Bielefelder u. Creas-Leinen**, namentlich eine wundervolle **Kern-Waare** zu Ueberzügen und Betttüchern ohne Naht; ferner: besonders preiswerthe **Shirtings, Chiffons, Piqués, Sateens**, herrliche weiße und rote **Bettdecken, Brautschleier** etc. etc., einem hochgeehrten Publikum wiederholt angelegentlichst zu empfehlen. Rein leinene **Taschentücher** ganz besonders billig! Auch übernehme ich **Näh-Arbeiten** jeder Art, sowie ganze **Ausstattungen**, und bin jetzt derart eingerichtet, um eine schnelle, saubere und sehr **solide** Bedienung versprechen zu können.

H. C. Weddy,

Engros- & Detail-Lager Weisser Waaren,
Leipzigerstr. 102.

Humboldtsauer Waldwoll-Gicht-Watte!

Wirksames Mittel gegen Gicht und Rheumatismus aller Art, als: gegen Gesicht-, Hals-, Brust- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen- und Unterleibs-Schmerzen, Rücken- und Lendenschmerzen, Katarrh, kalte Füße, zurückgetretene Fußschwiße u., empfiehlt nebst Gebrauchsanweisung in Packeten à 4 Gr. u. 1/2 Gr.

Albert Schlüter, große Steinstraße 6.

In der **Publikation** von

Henriette Lorleberg, gr. Ulrichsstraße 11,
werden Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.

Musikaufführung.

Montag den 18. d. M. Abends 7 Uhr

im Saale des Volks-Schulgebäudes:

Orpheus und Euridice.

Oper in 3 Akten

von

Ch. W. Ritter von Gluck.

„Orpheus“ Fräulein **Clara Martiny** aus Leipzig.

Billets sind zu haben in der Buch- und Musikalienhandlung der Herren **Schroedel & Simon** am Markt. Numerirte Plätze à 20 Gr., nicht numerirte à 15 Gr. Texte à 2 1/2 Gr. An der Kasse ein numerirter Platz 25 Gr.; ein nicht numerirter 20 Gr.

C. A. Hassler.



Louis Sachs,
Strohhatzfabrikant, gr. Ulrichsstraße 24,
empfiehlt sich zur Annahme aller Sorten
Stroh Hüte zum Waschen, Färben
und Modernisiren nach den neuesten
französischen und englischen Façons.

Magnesium-Drath!

welcher beim Verbrennen ein elektrisches Licht erzeugt, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Weinflaschenlack!

in roth, blau, grün, gelb und weiß,
empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Für Wiederverkäufer!

Oster-Eier billigt bei
C. T. Müller in Halle, Markt Nr. 3.

Schülern empfiehlt gratis bewährte
billige Pensionen **Ed. Stückerath** in der
Exp. d. Btg., Markt Nr. 20.

Pensionat für 2-3 Schüler und
Privatunterricht in den Sprachen:
alter Markt 5, 2 Treppen.

Aerzliches Attest!

Nachdem ich den von Herrn Dr. Friß bereiteten **Alpenkräuter-Liqueur**, genannt „**Hämorrhoiden-Tod**“, in meiner Praxis habe anwenden lassen, habe ich in verschiedenen Fällen die volle Ueberzeugung gewonnen, daß derselbe den an Hämorrhoiden laborirenden Patienten sehr große Hilfe und Erleichterung verschafft. Namentlich konnte ich konstatiren, daß die in jener Krankheit sehr häufig eintretende Verstopfung des Leibes bald nachließ und einer regelmäßigen schmerzlosen Defecation Platz machte. Besonders mache ich auf dieses so schöne Präparat deshalb dringend aufmerksam, weil dadurch eine theure **Brunnenkur**, ja was mit weit mehr Kosten und Schwierigkeiten verbunden ist, der **Buch von Bader**tern erspart wird.
Danzig. Dr. **Jacoby**, prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Zu haben in Halle à Fl. 10 Gr. bei
C. H. Wiebach, Gustav Nicolai
und **J. E. L. Weihe**; in Gisleben:
Albert Hühne u. **Anton Wiese**.

Filter aus plastischer Koble
zur Reinigung des Wassers, Selters-
u. Sodawasser empfiehlt die **Mineralwasser-Anstalt** des **Dr. Graeger**, Alter Markt Nr. 3.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Gummibälle

en gros u. en detail bei
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Die Symphie, direct von der Kub,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Gr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. **Wiffin**.

A. Lehmanns Bierfelder,
Markt: u. Kleinschmieden: Ecke 1.
Heute Sonnabend, Sonntag u. folgende Tage
musikalische Abendunterhaltung. Sonntag frische
Pfannkuchen.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 17. März

Nachmittag-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **E. John.**

Montag früh Speckfuchen

im **Parlament,**

fl. Ulrichsstr. 28.

!Aufendorf!

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs soll bei mir Freitag den 22. d. M. Abends 7 Uhr ein Festessen gegeben werden, wozu ich hiermit ein geehrtes Publikum ergebenst einlade. Nach dem Essen Ball.

Wilhelm Niemer.

Der Schütze und der Landmann.

Ein Landmann ging von Haus zu Haus
Und trug erst selbige Holzten aus,
Die er als Schütze hat vernommen,
Und ihm jetzt freilich nicht bekommen;
Denn durch ein großes Bombardiren
Kam er doch erst zum Vanciren.
Er kann bekümmern nur um sich,
Denn Freund und Feind die Schaden nicht.

Die Aufnahme der poetischen Mittheilung von **S. F.** bebauern wir nicht zuzulassen zu können.

Bevor wir das Inserat, „**Gratulation** aus **S.** betreffend“, aufnehmen können, müssen wir um näheren Aufschluß ersuchen. Andernfalls sind die Insertionsgebühren zurückzufordern.
Exp. d. der „**Hall. Btg.**“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter und Schwiegertochter, **Friederike Wilhelm** geb. **Boelisch** im Alter von 26 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Zeutschenthal, den 16. März 1867.

Nachruf

dem
geliebten Freunde **Julius Paasch**,
gestorben zu Eßbejün den 10. März 1867,
in seinem 27ten Lebensjahre.

Nach langen schweren Leiden,
Erlöb vom Erdenband,
Bist Du getrennt. Uns Weiden
Gabst oft die Bruderhand!
Ach! Viel zu früh hat Dich gezogen
Der Tod ins kühle Grab!
Wir bleiben Dir auch jenseits noch gewogen,
Nie stirbt die treue Liebe in uns ab.
G. E. und L. M.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Kraneis** zu Dftrau ist der Justiz-Rath **Saffert** zu Delitzsch zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Delitzsch, den 12. März 1867.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Conditor **Georg Friedrich** zu Zeit gehörige, sub No. 251 Vol. V pag. 609 des Hypothekensuchs von Zeit eingetragene, daselbst am Neumarkte belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf

6763 *fl.* 15 *Sgr.*,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III einzusehenden Karte, soll

am 21. Mai 1867
von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Zeit, den 21. Octbr. 1866.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur **Friedrich Wilhelm Jäckel**-schen Konkursmasse von hier gehörigen Grundstücke, als:

A. das zu Zeit vor dem Kalkthore am Stein-graben gelegene, sub Nr. 745 katastrirte Wohnhaus mit Zubehör, tarirt 5342 *fl.* 15 *Sgr.*;

B. die in der Flur Kuhndorf gelegenen Grundstücke:

a. das Planstück Nr. 4i der Karte, tarirt 600 *fl.*;

b. das Planstück Nr. 4b der Karte, tarirt 600 *fl.*;

c. das Planstück Nr. 28 der Karte, tarirt 1230 *fl.*;

C. die in der Flur Zeit gelegenen Grundstücke:

a. 1/2 Acker Feld am rothen Berge, tarirt 293 *fl.* 26 *Sgr.* 8 *S.*;

b. 2 1/2 Acker Feld ebendasselbst, tarirt 1469 *fl.* 13 *Sgr.* 4 *S.*;

D. die in der Flur Hainichen gelegenen Grundstücke:

a. 1 Acker Feld, jetzt Planstück Nr. 101 der Karte, tarirt 168 *fl.*;

b. 1 Acker Feld, jetzt Planstück Nr. 102 der Karte, tarirt 336 *fl.*;

c. das Planstück Nr. 24d der Karte, tarirt 1319 *fl.* 23 *Sgr.* 4 *S.*;

d. das Planstück Nr. 47a I. der Karte, tarirt 1229 *fl.* 20 *Sgr.*;

e. das Planstück Nr. 47a II. der Karte, tarirt 122 *fl.* 26 *Sgr.* 2 *S.*;

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III einzusehenden Karte, sollen

am 1. October d. S., von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Zeit, den 4. März 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eine Windmühle bei einer Stadt, mit guten Gebäuden; eine Schmiede mit 7 M. Feld und 1/2 M. Garten in einem Dorfe und eine Wägerei in einem Dorfe hat zu verkaufen im Auftrage **S. Sorgenfrey**, Commissionär.

200,000 Gulden Hauptgewinn

der
Eisenbahn- und Dampfschiffahrt-Loose.
Ziehung am 1. April 1867.

1700 Loose müssen folgende 1700 Treffer in bevorstehender einzigen Ziehung unbedingt gewinnen und zwar:

1 à *fl.* 200,000; 1 à *fl.* 40,000; 1 à *fl.* 20,000;
2 à *fl.* 5000; 2 à *fl.* 2000; 2 à *fl.* 1500; 4 à *fl.* 1000;
37 à *fl.* 400; 1650 à 160.

Die Ziehung geschieht öffentlich im Beisein der Regierungsbehörde, und kostet für obige Ziehung gültig

1 Viertel Loos *fl.* 1.

1 halbes Loos *fl.* 2.

1 ganzes Loos *fl.* 4.

Sechs ganze Loose *fl.* 20.

Gef. Aufträge mit Baarzahlung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlich effectuirt, und erfolgen die Listen und Gewinne franco durch

Georg M. Mayer in Frankfurt aM.

P. S. In letzter Ziehung fielen wiederholt mehrere Haupttreffer in meine vom Glück stets begünstigte Collecte.

Ich beabsichtige mein in Morl gelegenes Wohnhaus nebst Scheune, Stall und Garten und circa 1/4 Morgen Feld zu verkaufen und habe dazu einen Termin den 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zu Morl anberaunt.
G. Wiesner.

Für Ebeerschweelereien.

Nachdem mir vom Königl. Ober-Tribunal in Berlin mein Eigenthums-Recht an die nach Morl zu 24 Stück Retorten gelieferten **Condensationen** zuerkannt ist, beabsichtige ich dieselbe unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe besteht aus **Nöhren von 9" u. 14" Durchmesser**, sowie aus **2 Vorlage-Nöhren u. 2 Ebeerfassins**, ist noch in Morl komplett zur Ansicht aufgestellt und noch gar nicht im Gebrauch gewesen, also ganz neu u. gut gehalten.

Halle a/S., den 15. März 1867.

F. Schmidt,
Dampfkesselfabrik.

3000 Thlr.,
2500 Thlr.

werden von pünktlichen Zinszahlern zur 1. Hypothek gesucht.
Näheres bei **W. Randel**, Königstraße 8.

Ein Gasthof mit bedeutendem Fremdenverkehr in einer kleinen Stadt Thüringens, ist mit einigem Inventar für 6300 *fl.* mit 2000 *fl.* Anzahlung zu verkaufen.

L. Kohlmann's Nachweisungs-Bureau in Großrudstedt,
Großherzogthum Weimar.

Versteigerung einer Ziegelei mit Kalkbruch.

Laut Bekanntmachung des Herzogl. Stadtgerichts zu Altenburg wird Abtheilungshalber die sogenannte **Gefner'sche Ziegelei** bei Cosma, 1/2 Stunde von Altenburg gelegen, nebst Feld, Lehmgrube und allem Inventar auf Antrag der Besitzer

Dienstag, den 2. April d. J.

an Stadtgerichtsstelle zu Altenburg öffentlich versteigert, und macht man hierauf im Interesse etwaiger Respektanten auch in diesem Blatte mit dem Bemerken aufmerksam, daß unter den zu versteigernden Feldgrundstücken **Kalksteine** liegen, und mit der Ziegelei ein im **schwungbafteften Betriebe befindlicher Kalkbruch** verbunden ist. **Die Besitzer.**

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Haus und 14 M. Acker im Ganzen oder getheilt den 23. März d. S. Nachmittags 2 Uhr im **Krahl'schen Gasthause** zu Lettin öffentlich zu verkaufen.

Daniel Dietrich.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem 1 Morg. großen Garten ist vom 1. Juli ab zu beziehen. Es ist ein ruhiger, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Landst. Eisenbahnstation.

Nähere Auskunft darüber ertheilt **G. Kirchberg** in Roitzsch.

Eine Gastwirthschaft ist zu verpachten und kann zum 1. April o. übernommen werden.

Näheres durch **Böbejun.**

Fr. Güther.

Geschäftsveröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das früher der Frau **Wittwe Hennings** gehörige **Zuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft** käuflich übernommen und mit heutigem Tage wieder eröffnete.

Gleichzeitig bitte ich, das der verstorbenen Frau **Hennings** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Cönnern, den 15. März 1867.

Reinhold Herrmann.

Eine rentable Mühle für 7000 *fl.* mit 5000 *fl.* Anzahlung ist zu verkaufen.

L. Kohlmann's Nachweisungs-Bureau in Großrudstedt.

Eine gut möblirte Wohnung für einen, nöthigenfalls auch für zwei Herren, ist v. 1. April zu beziehen. Näheres bei **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Ztg.

In der Nähe des Bahnhofes, Landwehrstraße, Königstraße u. wird ein Logis mit 6-8 Piecen, und zum 1. Juli zu beziehen, gesucht. Adr. F. # 10. bei **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Die Parterre-Wohnung in den Polizei-Sekretair **Dief'schen** Grundstück, Weidenplan Nr. 9a, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Kochstube, Stallung und sonstigem Zubehör, ist zum 1. April a. c. zu vermieten durch

Bernh. Schmidt,
große Ulrichstraße 37.

Verwalter der **Dief'schen** Konk.-Masse.

Fettoich-Verkauf.

28 Stück Ochsen,
1 Bullen,
450 Hammel, in Posten von 10 Stück, verkauft das Rittergut **Wesmar.**

Victoria-Erbfen,

1866er Erndte, zur Saat wie zum Kochen vorzüglich, hat abzugeben die Herzogl. Domaine **Gerlebogk** bei Cöthen.



Ein junger Dekonom, Sohn eines Rittergutsbesizers, sucht zu seiner weitem Ausbildung Stellung auf einem größeren Gute als Koloniar. Näheres durch

A. Peifer in Weimar.

Ein in der Küche gründlich erfahrenes Mädchen, das sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht zum 1. Juli

Emilie Bethke, Gr. Steinstr. 66.

Wir suchen für unser Fabrikgeschäft pr. 1. April oder 1. Mai einen Lehrling.

Georg Salomons Nachfolger.

Ein Werkführer,

der mit der Fabrikation sämtlicher Niegelseisen und Fassseisen nach den neuesten Methoden gründlich bekannt ist, findet sofort dauernde Stellung bei **Fr. Sandkubel jun.** in Zerbst.

Offene Stelle. Als Fabrik-Auffeher findet ein gut empfohlener, cautionsfähiger und mit schriftlichen Arbeiten vertrauter Mann eine dauernde, mit anständigem Gehalt verbundene Stelle. Fr. Bewerbungen nimmt das Friedrichst. Intellig.-Comtoir in Berlin, Lindenstr. 89. sub **J. W. 68.** an, giebt auch weitere Auskunft.

Ein junges, anständiges Mädchen, gut empfohlen und **gewandte Verkäuferin**, sucht zum 1. April Stellung durch

F. Stein, gr. Märkerstr. 18.

Ein unverheirateter, militärfreier, geübter und gewandter Bediente, mit **guten Zeugnissen** versehen, wenn auch höheren Alters, findet besonderer Umstände halber noch zum 1. April d. J. einen guten und nicht schweren Dienst. Weidenplan Nr. 5, parterre.

Ein Pflasterkühlergehilfe, im Kochen und mit dem Ofen vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Ges. Nr. Wolle man unter Chiffre **K. U.** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Ein Sattlerlehrling wird bis 1. April gesucht von **C. Winkler**, gr. Rittergasse Nr. 2.

Mehrere gut empfohlene Commis suchen Engagement, Handlungs- u. Dekonomie-Lehrlinge werden gesucht durch

C. A. Hofmann, Mittelstr. Nr. 4.

Verwalter, Wirtschaftserinnen, Hofmeister, sowie ein Schaffknecht suchen Stellung durch

C. A. Hofmann, Mittelstr. Nr. 4.

Ein unverheirateter Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet zum 1. April c. Dienst bei **Otto Thieme**.

Ein verheirat. Gärtner, 40 J. alt, in sein Fach tüchtig, mit sehr guten langjähr. Attesten, f. Stelle d. **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Eine Drescherfamilie erhält bei gutem Gehalt und Wohnung Stelle d. **Fr. Binneweiß**.

Ein Aufseher, theoretisch u. praktisch erfahren, auch im Rübenbau sehr tüchtig, mit sehr guten Attesten, sucht sofort oder später Stelle durch Frau **Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Ein Lehrling findet Aufnahme auf meiner Mühle bei **Bruce dorf**.

Bennemann.

Ladenmädchen-Gesuch.

Für ein Posamentier-Geschäft wird eine Mamsell gesucht, welche in solchem oder ähnlichem Geschäft längere Zeit konditionirt hat. Adressen unter **P. P. 44.** find an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein Dekonom mit 3000 \mathcal{M} . disponiblen Vermögen sucht ein **Landgut** von 60 - 100 Morgen Feld oder einen **Gasthof**, bei dem Dekonomie getrieben wird, zu **pachten**. Gef. Adressen mit Angabe der Bedingungen find an den Sekr. **Bleeser** zu Halle, Kl. Sandberg 6, zu richten.

Paul Callam's Inseraten-Comtoir für alle in- und ausländischen Zeitungen,

Berlin, Niederwallstrasse 15, empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen in alle hiesige wie auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Berechnung von Porti oder sonstigen Spesen. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. Beläge werden stets geliefert. Zeitungsverzeichnisse gratis. Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscriptes.

Die täglich und zwar Mittags (statt sonst erst Nachmittags), am Sonntag unter dem Titel „Sonntag-Blatt“ erscheinende (Gerstenberg'sche)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen

vertritt den Standpunkt der liberal-nationalen Partei, indem sie die nöthigste Verschmelzung der bannoverschen mit den preussischen Einrichtungen und die Fortbildung der gemeinsamen Gesetzgebung auf liberaler Grundlage erstrebt. Sie ist durch ganz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitet, in der Provinz Hildesheim, am Harze ic. seit vielen Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesen und eingebürgert. Während sie den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stete Beachtung widmet, bringt sie im politischen Theile Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßiger Bezug directer Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und mannigfaltige Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.

Preis vierteljährlich nur 1 \mathcal{M} . excl. Postzuschlag.

Inserate: 1 Gr. pr. Zeile mit wirksamster Verbreitung.

Man beachte genau den obigen Titel der Zeitung oder bezeichne sie als Gerstenberg'sche Zeitung.

Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

Grand Cardinal von Franz Fo-veaux in Köln à 10, 12 1/2 u. 15 \mathcal{L} .r. superieure Qualität in 1 \mathcal{L} Kruken à 25 \mathcal{L} .r. empfing wieder **Carl Brodkorb**.

Echter Schweizer-Absinth u. Schweizer Kirschwasser, Malakoff, Boonetamp, Danziger Tropfen, Berliner Getreide-Kümmel, feiner Jamaica-Rum, Arrac, Cognac, alter Nordhäuser ic. bei **Carl Brodkorb**.

Schwarze u. grüne Chinesische Thee's, Yocco-Blüthen-Thee, Yocco-Thee-Spigen, Vanille, Ceylon-Canehl ic. empfiehlt **Carl Brodkorb**.

Bayerische Talgseife in starken Niegeln, körnige Berliner Elaine-Seife, Harz-Seife, Tannin-Balsam-Seife, Theerseife, verchiedene Toilette-Seifen, feine Stärke, Soda, Ultramarin, Neublau ic. empfiehlt billigt **Carl Brodkorb**.

Salon-Streichhölzer in Patronen, 1000 Stück 2 \mathcal{L} .r. in Holzbönnchen u. Büchsen billigt bei **Carl Brodkorb**.

Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. J. James (Preis 7 1/2 Sgr.) betrifft sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibs-kranke und Hämorrhoidal-lebende die besten Rathschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden. Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direct von **S. M. o. d. e.'s** Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Dem Ausverkauf
Nr. 9, Leipzigerstraße Nr. 9, im früher Gebrüder Alkan'schen Laden, sind nochmals ein Posten französischer, gewirkter

Long-Châles

und eine Parthie seidener Herren-Schlipse zum schleunigen, billigen Verkauf übergeben.

Nr. 9, Leipzigerstraße Nr. 9, im früher Gebr. Alkan'schen Laden
im Ausverkauf.

5 Stück

Ital. Pappeln von verschiedenen Stärken, die stärkste über 2', kengesund, sind zu verkaufen im Gasthof zur „grünen Tanne“ bei Jöbberitz.

Ein Pferd, Rappe, ohne Abzeichen, gesund und fehlerfrei, 8 Jahr alt, in jede Arbeit passend, verkauft

Fr. Lenzner in Lauchstädt.

Ein dauerhaftes Sopha steht billig zum Verkauf beim
Sattler Fink,
gr. Steinstraße Nr. 25.

Viele tausend Schock dreijährige, gesunde, gut bewurzelte sächsische Saatgut-Pflanzen verkauft
Dr. Heinrich
in A. Städt bei Sangerhausen.

Stroh-Verkauf.

50 Schock Erbsen-Stroh und 50 Schock Gersten- und Hafer-Stroh liegen zu verkaufen bei
G. Wersch,
Deconom in Naumburg a/S.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit, einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier, im Gasthof zum „Schwarzen Adler“, große Steinstraße, mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten frisch und feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwannensfedern frisch assortirt habe, und empfehle solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zu sehr billigen Preisen.
Jos. Wöschl.

Flügel-Verkauf.

In der Rannischen Str. Nr. 5 steht ein ausgezeichnetes Flügel, von collossaler Dauer, auf Rollen, in echt amerikanischem Gehäuse, mit leichter Spielart und englischer Mechanik, für einen ganz billigen Preis (noch nicht die Hälfte des Werths), wegen Mangel an Raum zum Verkauf. Derselbe eignet sich seines kräftigen Tones wegen namentlich für einen Gesangsverein oder in einen Saal.
C. Apel.

4 Stück Kanarienvogel zum Vorkschlagen (für Kenner), 4 St. zur Hecke, 12 Eien, 1 nobler Hechtbauer und 2 andere stehen zum Verkauf
Herrenstraße Nr. 14, 2 Treppen.

Mehrere Aeanderbäume (Prachtexempl.), versch. Topfgewächse, pflanzbare veredelte u. unveredelte Birnen-, Apfel- u. Kirschbäume, 1 Parthie Quittensträucher, sowie vorzügl. Blumenerde sind zu verkaufen.

Desgl. 1 Parthie gute Hausstauben, ein noch nicht fertig dress. Hühnerhund u. 1 Dachshund.
Halle a/S. **Carl Fischer**,
Jäger u. Gärtner v. d. Geißth. 20.

Ein Pferd, flotter Einspänner, ist zu verkaufen
lange Gasse 21.

1 Paar graue wildlederene Hosen sind zu verkaufen. Zu erfragen bei
P. Bergfeld, große Ulrichsstraße 47.

Ein Pianoforte, gebraucht, zu verkaufen
Kl. Ulrichsstr. 23.

Victoria-Erbsen hat zu verkaufen das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Ein rundes Sopha nebst Fauteuil-Stühle stehen preiswürdig zum Verkauf
Rathhausgasse Nr. 17.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 12¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 65.

Halle, Sonntag den 17. März
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, den 15. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Vice-Kanzler der Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite, Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. Böckh, zum Kanzler, und an dessen Stelle den Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. von Ranke zum Vice-Kanzler desselben Ordens zu ernennen; sowie dem Rechtsanwält und Notar von Wehren in Heiligenstadt den Charakter als Justiz-Rath, dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Kengel in Halberstadt den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Kreisgerichts-Secretair, Kanzlei-Direktor Hottenrott in Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. — Dem Mitgliede der Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, Kreisrichter a. D. Hartnack in Erfurt, ist die Stelle eines Mitgliedes bei der königlichen Eisenbahn-Direction in Eberfeld verliehen worden.

Die heutige (13.) Sitzung des Reichstags des Norddeutschen Bundes wurde von dem Präsidenten um 12 Uhr 10 Minuten eröffnet. Von den Bundeskommissarien waren anwesend: Graf von Tzenplitz, Freiherr v. d. Heydt, Herr von Noon, Staatsrath Wegell, Geheimen Legationsrath Hofmann, Geheimen Rath Dr. von Liebe, Dr. Krüger. Neu eingetreten sind die Abgeordneten Winkelmann und Freiherr von Brencken. Der Bundes-Kommissarius Graf v. Tzenplitz hat nach einer Eröffnung des Präsidenten dem Hause einige auf das Postgebiet sich beziehende Uebersichten resp. Charten zur Verfügung gestellt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Präsidenten trat das Haus in die Tagesordnung: „Wahlprüfungen“, ein. Für gültig wurden erklärt auf Antrag der Referenten: Graf Bethusy-Huc, Dr. Riedel, v. Unruhe-Womst und Falk: die Wahlen der Abgeordneten: Freiherr v. Hammerstein (5. hannoverscher Wahlkreis); Advokat Schrapz (18. Wahlkreis des Königreichs Sachsen); General-Landchafts-Rath von Blankenau auf Zimmerhaußen (Wahlkreis Naugard-Regenwalde); Herr v. Gruner (Wahlkreis Duisburg); Advokat Dr. jur. Minckwitz (19. sächsischer Wahlkreis); Defonon H. Wulf (Lauenburg); Ober-Bürgermeister Rang (7. kurhessischer Wahlkreis Fulda u. s. w.); H. v. Bodum-Dollfus (Wahlkreis Hammel-Ceiff); Landgerichtsrath a. D. Groot (Wahlkreis: Kreis und Stadt Düffeldorf); Staatsanwalt Keyser (Schwarzburg-Sondershausen); Franz Dücker (5. Wahlkreis von Berlin). Sehr ausführlich und eingehend berichtete der Referent Abg. Falk über die Wahl des 12. Wahlkreises des Regierungsbezirks Oppereln — Neisse. In diesem Wahlkreise war im ersten Wahlgange eine absolute Majorität nicht erlangt worden; es kam daher zur engeren Wahl und zwar zwischen dem Landrath a. D. Dr. Friedenthal auf Giesmannsdorf und dem General Vogel von Falkenstein. In der engeren Wahl erlangte Dr. Friedenthal die meisten Stimmen. Das Haus genehmigte die Wahl. Auch die Wahlen der Abgeordneten: Kanonikus Dr. Künker (Wahlkreis Glatz-Habelschwerdt), Bürgermeister Trip (Wahlkreis Solingen), Pfarrer Bischofen (Stadt Köln), Drechslermeister Bebel (17. sächsischer Wahlkreis Glaucha u. s. w.), Prof. Dr. Siskler (Frankenstein-Münsterberg) wurden von dem Hause genehmigt. Namens der vierten Abtheilung des Reichstags erstattete Bericht der Abg. v. Kehler und zwar zuerst über die Wahl des 2ten sächsischen Wahlkreises, in welchem der Herr von Zhielau über den Advokat Wosig von Ehrenfeld nur mit wenigen Stimmen den Sieg davon getragen hatte. Im Namen der IV. Abtheilung stellte und begründete Referent von Kehler den Antrag: die Wahl des Abgeordneten von Zhielau zu beanstanden und die angeführten Unregelmäßigkeiten dem Präsidium der Bundes-Kommissarien zur weiteren Mittheilung an die königlich sächsische Regierung, welche die thatsächlichen Momente unterleiden und über die Ergebnisse der Untersuchung demnachst Nachricht geben möge — zu übermitteln. Nach einer längeren Debatte, an der sich die Abgeordneten von Kehler, von



Dr. Eissen sich das Haus... bl das Haus... bl des zweiten... ten Abtheilung... : Freiherr von... taf in Posen... ktor Wachler... e Sitzung vom... Uhr. Tages... über den vorge... und zwar zu... (Bundesgesetz... in der national... wertes Minimums... wortlichkeit der... g, die jährliche... n Parlaments... ts in dem von... gegenwurf klar... besentlichen um... mung handeln... es neuen Bun... Als die beiden... wohl die Reden... en Zweifeln be... liches Erbieten... daß diese ge... von dem rhetori... ke derselben in... Ausstellungen... oruch des preu... auch des Mi... gierung für die... darmit gewahrt werde, so kommt der Minister dem dadurch entgegen, daß von ihm die hierüber in dem Verfassungsentwurf enthaltene Bestimmung nur als zeitweilige und als ein Uebergangsstadium bezeichnet worden ist. Eine Einigung über diesen wichtigsten Punkt kann so schließlich kaum ausbleiben. Ob später nicht die Gewalt der Thatsachen trotz einer derartigen Verwahrung doch alle Vortheile des gegenwärtigen Uebereinkommens der Regierung zuwenden wird, ist freilich dabei eine offene Frage, allein selbst wenn das wäre, verdient die Regierungsauffassung über das Militärbudget in Hinsicht ihres Inhalts unbedingt eine genauere Prüfung für die Annahme oder Verwerfung, als ihr bisher von Seiten der entschieden liberalen Parteien zu Theil geworden ist. Die Absehung auf diesem Gebiet werden, soweit sie das Ordinarium betreffen, doch immer nur sehr geringfügiger Natur bleiben und der Schwerpunkt der PreSSION, welche hierin etwa von Seiten der Volkvertretung auf die Regierung ausgeübt werden soll, wird unbedingt in dem Extra-Ordinarium gesucht werden müssen. Dieses ist aber nach wie vor der Beschlussfassung der Volksrepräsentanten anheim gegeben, und wenn angeführt worden ist, daß die Forderung der Regierung für das Normal-Militärbudget so weit gegriffen worden sei, um derselben für Jahre hinaus vollständig freie Hand zu sichten, so sind andererseits der noch unbefriedigten militärischen und maritimen Forderungen doch so viele, um Jahr für Jahr dem Einbringen derartiger Forderungen mit vollster Bestimmtheit entgegenzusetzen zu dürfen.

Die von Bevollmächtigten sämtlicher Zollvereinsstaaten beschickte, zur Verhandlung über Aufhebung des Salzmonopols anberaumte Konferenz wurde gestern im Bureau des Finanzministeriums vom Ge-